

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zwillingen“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dutes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^{ro.} 58.

Mittwoch den 10. März 1897.

XV. Jahrg.

Die Gedenthalle zu Ehren der Kämpfer von 1870/71.

Die Vorlage wegen Errichtung einer Gedenthalle zu Ehren der im deutsch-französischen Kriege gefallenen oder schwer verwundeten deutschen Krieger in der Hauptstadt des deutschen Reiches fordert zunächst 50 000 Mark zur Ausarbeitung eines Bauplanes und zu den sonstigen Vorarbeiten. Durch seine Zustimmung zu dem Vorschlage des Kaisers soll der Reichstag seinerseits an der Jahrhundertfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelms des Großen teilnehmen. Die Gesamtkosten sind auf 2 Millionen Mark veranschlagt.

Die Begründung des Gesetzentwurfes hat folgenden Wortlaut:

Das deutsche Volk schickt sich an, die Jahrhundertfeier der Geburt Seiner Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelms des Großen, des Gründers des Reiches, in dankbarer Erinnerung zu begehen. Am 22. März d. Js. wird die Hülle von dem Denkmal fallen, welches auf Grund der Beschlüsse der gesetzgebenden Körperschaften des Reiches in dessen Hauptstadt zu Ehren des heimgegangenen Kaisers sich erheben soll.

Bei diesem Anlasse, welcher die Erinnerung an die großen Ereignisse, die der Gründung des Reiches vorangingen, lebhaft in das Gedächtnis zurückruft, geziemt es sich, dankbar der todesmuthigen Streiter zu gedenken, welche in dem ruhmvollen Kampfe für Deutschlands Freiheit und Ehre freudig Gut und Blut eingesetzt haben, und unter der glorreichen Führung des vereinigten, erhabenen Kriegsherrn von Sieg zu Sieg geschritten sind. Eine große Zahl dieser heldenmuthigen Krieger hat auf dem Schlachtfelde das Leben verlassen und ist im fremden Lande fern von der Heimat zur ewigen Ruhe gebettet worden.

Es entspricht dem hehren Sinne des dahingegangenen großen Kaisers, seiner väterlichen Fürsorge für die Armee und ihre einzelnen Glieder, und es erfüllt eine Dankspflicht der deutschen Nation, das Andenken der tapferen Krieger, welche für die Größe, den Ruhm und die Wiedergeburt Deutschlands in den Tod gegangen sind, oder welche infolge der in den Schlachten erhaltenen Wunden schwere Leiden zu erdulden haben, durch ein unvergängliches Zeichen der Anerkennung zu ehren. Zu diesem Zwecke soll nach dem

Wunsch Seiner Majestät des Kaisers in der Hauptstadt des Reiches in Gestalt eines monumentalen Bauwerkes eine Gedenthalle errichtet werden, in deren Innerem die Namen der in dem Feldzuge 1870/71 gebliebenen, sowie der infolge der dort erhaltenen Wunden verschiedenen oder dauerndem Siechtum verfallenen Krieger verzeichnet und so den kommenden Geschlechtern zu bleibendem Gedächtnis und zur Anerkennung überliefert werden sollen.

Politische Tageschau.

Zu der Meldung, daß Herr von Bloch einer Wiederherstellung des Zusammengehens zwischen Landwirtschaft und Industrie bisher widerstrebt habe, schreibt die „Deutsche Tages-Ztg.“, daß Herr von Bloch niemals ein Gegner solcher Zusammengehens war, daß aber davon nur dann die Rede sein könne, wenn die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft die Beachtung fänden, wie es vor den Handelsverträgen geschehen sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. März 1897.

Ihre kaiserlichen Majestäten besuchten gestern Vormittag den Gottesdienst in der Kaiser Wilhelms-Gedächtniskirche und besichtigten darauf die Entwürfe zum Helmholzdennmal im Kultusministerium. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, empfing Seine Majestät der Kaiser um 12^{1/4} Uhr den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe-Schillingensfürst und frühstückte später beim Professor Dr. Güßfeldt.

Der „Staatsanz.“ publiziert heute amtlich das Lehrerbefolgungsgesetz.

In der Budgetkommission des Reichstages erklärte der Reichskanzler Fürst Hohenlohe mit Bezug auf das vom Staatssekretär des Marineamtes den Mitgliedern der Kommission übergebene Schriftstück, daß letzteres weder eine neue Regierungsvorlage, noch eine Denkschrift zum vorliegenden Etatsentwurf wie diejenige über den Flottengründungsplan des Jahres 1873, darstellen soll. Vielmehr trägt jenes Schriftstück einen lediglich informativen Charakter. Dasselbe hat zunächst den Zweck, den rechnerischen Schiffsbestand der kaiserlichen Marine nach dem Flottengründungsplan von 1873 und seinen vom Reichstage zugestandenem nachzuweisen gegenüber dem gegenwärtigen tatsächlichen

Schiffsbestand. Ferner soll damit der Nachweis erbracht werden, welche Mittel für den Zeitabschnitt in Anspruch zu nehmen seien, welcher zur Vollendung der im vorliegenden Etatsentwurf beantragten Schiffsneubauten erforderlich ist. Endlich sind auch noch die entsprechenden Kostenforderungen für diejenigen Schiffsneubauten mitgeteilt, welche in Angriff zu nehmen sind, falls unsere Marine durch rechtzeitige und zeitgemäße Ersatzbauten auf voller technischer Höhe erhalten werden soll. Auch meinerseits halte ich es für eine unabwiesliche Aufgabe des Reiches, nach Maßgabe der in jenem Schriftstück enthaltenen tatsächlichen Angaben eine den Bedürfnissen der Landesverteidigung, den Anforderungen des auswärtigen Dienstes und dem Schutze des deutschen Handels genügende Flotte zu schaffen und zu erhalten. Zur Verwirklichung können jene Forderungen des Reichsmarineamtes nur durch die etatsmäßige Zustimmung der verbündeten Regierungen und des Reichstages gelangen. Wann und in welchem Umfange diese Zustimmung nachgesucht und erteilt werden wird, muß sich selbstverständlich nach der gesamten Finanzlage, das heißt einerseits nach den zur Verfügung stehenden Einnahmen, und andererseits nach dem Ausgabebedarf auch der übrigen Ressorts richten. — An der ferneren Debatte beteiligten sich Staatssekretär Hollmann, ferner die Abgg. Richter, der die Neuforderungen bekämpfte, Dr. Hammacher (natl.), sowie Graf Holstein (kons.), welche für eine Verstärkung der deutschen Flotte eintraten, sowie Dr. Lieber (Chr.), welcher den beiden Vorrednern entgegentrat. Weiterberathung Dienstag.

Ueber D-Züge, Plakarten und Bahnsteigarten fand dieser Tage eine interessante Verhandlung bei Berathung des Eisenbahnetats in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses statt. Der Eisenbahnminister gab an, daß in den ersten zehn Monaten des laufenden Etatsjahres sich die Einnahmen für Plakarten von 1 909 572 Mark in derselben Zeit des Vorjahres auf 2 116 310 Mark und die Einnahmen für Bahnsteigarten von 1 190 677 Mark auf 1 550 249 Mark erhöht haben. Die Plakarten der D-Züge, so bemerkte der Eisenbahnminister, haben sich als vorzügliches Mittel herausgestellt, um internationale Züge vom Lokalverkehr zu trennen. Das System der D-Züge erobert sich die Welt; Frank-

reich und Oesterreich folgen uns nach. Bemerkenswerth ist der ruhige Gang der Wagen und die größere Sicherheit des Betriebes. Die D-Züge sind die bestrentrenden Züge, die wir haben. Die Reinlichkeit in den Wagen derselben hat erheblich zugenommen durch Anstellung von Fußfrauen in diesen Zügen. Den Beschwerden über die Bahnsteigperre ist im allgemeinen abgeholfen. Das finanzielle Ergebnis der Bahnsteigperre ist gleich Null. Von großem Werthe aber ist die Schonung der Zugbeamten; es fällt jetzt die Trittbrettrevision fort; die Anzahl der Unfälle der Revisionsbeamten hat sich erheblich vermindert. Die Zahl der wirklichen Reisenden kann jetzt vom Stationsbeamten auf dem Bahnsteige genau übersehen werden, und die Unterbringung derselben ist leichter zu bewerkstelligen, als dies früher der Fall war. Die Einrichtung der Wagen der D-Züge wurde als vielfach mangelhaft bezeichnet. Den Klagen über die Restaurationseinrichtungen könne nur durch Einstellung von besonderen Speisewagen abgeholfen werden. Der Eisenbahnminister meinte, die Einstellung von solchen Wagen in alle D-Züge sei schwer; denn das Miterschleppen eines ganzen Wagens sei ohne Verminderung der Schnelligkeit häufig nicht erreichbar. Die D-Züge an sich wären theurer; so koste der D-Zug von Köln—Berlin jährlich zwischen 300 000 und 400 000 Mark.

Die drei Eisenbahnregimenter und die Luftschiffer-Abtheilung sind mit einer großen Anzahl Fahrräder zu Übungszwecken ausgerüstet worden. Die dritte Kompanie des zweiten Eisenbahnregiments hat sogenannte Kriegsfahrer erhalten. Die Kompanie macht ihre Fahrübungen in geschlossener Front auf dem Tempelhofer Felde.

Breslau, 7. März. Zum Vorsitzenden des Provinziallandtages der Provinz Schlesien ist heute der Herzog von Ratibor, zum stellvertretenden Vorsitzenden der Oberbürgermeister von Breslau, Bender, gewählt worden.

Anklam, 8. März. Amtliches Wahlergebnis. Bei der heutigen Landtagerversammlung wurde Rittergutsbesitzer Graf von Schwerin-Löwitz, konservativ, mit allen abgegebenen zweihundertachtundachtzig Stimmen gewählt.

Dresden, 8. März. Am Sonntag fand hier eine konservative Versammlung statt, an welcher etwa 2000 Personen theilnahmen.

geliebten Mütterchen. Lieber Alten, Sie fahren doch mit uns? —

Seit jenem Abend sahen Alten und Margarethe sich öfter. Die Wogen der Geselligkeit gingen in dem Winter besonders hoch, und der junge Arzt, überall eingeladen, machte es stets möglich, zu erscheinen. Nie trat seine Bewerbung um Margarethe offen hervor, er wußte, daß er vorzüglich sein mußte. Doch schien es, als ob sie ihn verstand, und das war die Hauptsache. Alten war sehr beliebt. Er unterhielt sich mit den alten Herren über Politik und Landwirtschaft, mit den jungen über Spiel und Tanz. Nie verfehlte er, den älteren Damen seine Ehrerbietung zu bezeugen, und den jungen Damen trat er mit der vollkommensten Höflichkeit gegenüber. Ab und zu führte er Margarethe zu Tisch — saß während eines Tanzes neben ihr. Doch da er dieselbe Artigkeit auch für andere Damen hatte, so fiel sie nicht besonders auf. Nur eine Aufmerksamkeit blieb den anderen gänzlich verborgen: er versorgte Margarethe zu jeder Gesellschaft mit einem kleinen Straußchen frischer Blumen. Sie liebte solche von jeher im Gürtel zu tragen; deshalb fragte auch niemand, woher sie kamen.

Margarethens Tante, Frau Lent, war entzückt von dem jungen Arzte, fand aber bei dem Bruder kein Verständnis für ihre Anschauung. Vergänglich sprach sie oft und viel zu ihm von des Doktors Nüchternheit als Arzt, von seiner sonstigen Güte und Liebens-

ein Ritter mehr kann nicht schaden,“ war die freundliche Erwidrerung.

„Und nun, lieber Doktor, erzählen Sie mir von sich. Sie wollten es schon lange thun.“

„Von mir? Ja, da ist wenig zu sagen. Ich bin in Danzig geboren und erzogen und war das einzige Kind meiner Eltern, die in glücklichster Ehe lebten. Als ich 9 Jahre alt war, brachte man den lieben Vater todt nach Hause; er war von einem hohen Gerüste abgestürzt — er war Baumeister. Meine arme Mutter entsetzte sich dermaßen darüber, daß sie erkrankte und bald darauf starb. Nun war ich ganz allein. Verwandte hatte ich nicht; so wurde ich von einer großen Erziehungsanstalt erzogen. Dort, wie auf der Universität, hatte ich aber stets die heiße Sehnsucht nach einem Familienleben und habe sie bis heute. Mit Soldin bin ich von der Schule her befreundet; dann studirten wir zusammen. Während ich Assistentenarzt einer großen Klinik wurde, ließ er sich hier nieder und heirathete, und ich bin noch einsam. Es ist schwer, keinen Menschen zu haben, der einem nahe steht durch Bande des Blutes.“

„Gewiß ist es das,“ sagte freundlich Frau Bergen. „Wenn Sie sich einsam fühlen, so kommen Sie nur zu mir, Sie sollen Liebe und Theilnahme bei mir finden. In jedem Leben giebt es Glück und Leid. Sie lernten zeitig das Leid kennen, hoffen wir jetzt für Sie auf Jahre des Glücks. Wer weiß, wie bald Sie die liebe Hausfrau finden, die

Ihnen Ihr Heim lieb und behaglich macht. Wahrhaftig, da sitzen wir noch im Dunkeln! Nun Kind, so sing uns schnell ein Lied, das von Herrosee, es ist mein Lieblingslied. Mein Mann und ich, wir sangen es oft zusammen.“

In der schönen Beethoven'schen Melodie erklang jetzt Margarethens Stimme:

Ich liebe Dich, so wie Du mich,
Im Abend und am Morgen,
Noch war kein Tag, wo Du und ich
Nicht theilten uns're Sorgen.

Auch waren sie für mich und Dich
Getheilt leicht zu ertragen.
Du tröstetest imummer mich,
Du weinst' in Deine Klagen.

Drum Gottes Segen über Dir,
Du meines Lebens Freude.
Gott schütze Dich, erhalt' Dich mir,
Schütz und erhalt' uns beide.

Als sie geendet, stand der junge Arzt neben ihr und küßte tief ergriffen ihre Hand. Vielleicht behielt er sie länger als nötig in der seinigen, doch Margarethe fand nichts dabei, sondern sagte nur tief aufathmend:

„Wir sind ja so alte Bekannte!“

Wie glücklich ihn das machte.

Dann wurde die Lampe gebracht, und es folgte ein wonniger Abend. Margarethe begann sich später vergänglich auf das, was gesprochen worden war; sie wußte nur, daß es zauberhaft gewesen war.

Viel zu früh brachte Fred die Braut heim. „Schwesterchen, Dich soll ich sicher auf dem Arnte abliefern, siehst ja ganz strahlend aus. Freilich ist's gut sein bei unserem

Die weiße Frau.

Von G. D.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(6. Fortsetzung.)

Auf dem Vorwerk wurde sie mit solcher Freude begrüßt, daß sie sich Vorwürfe machte, so ungerne gekommen zu sein.

„Wie froh bin ich, Dich hier zu haben, mein Liebling. Nun laß ich Dich sobald nicht fort. Der Kaffee ist fertig, und frisch gebackene Pfannkuchen stehen in der Kühle. Ich glaubte schon, Doktor Alten käme mit, ich habe nach ihm geschickt. Niehchen — das war die Jungfer — ist krank; nicht ernstlich, aber es beruhigt mich doch, wenn der Doktor es auch findet.“

Wie schön war es auf einmal bei der Tante. Margarethe fand alles reizend: Die Tassen mit den kleinen, goldenen Füßchen und die durchbrochenen Kuchenkörbe. Der Kaffee und die Pfannkuchen hatten noch nie so köstlich geschmeckt wie heute.

„Das macht die Fahrt in der frischen Winterluft,“ meinte Frau Bergen.

Aber Margarethe wußte es besser. „Er kommt, er kommt,“ sang und klang es in ihrem Herzen.

Und dann war Alten da. Er konstatierte bei Niehchen eine leichte Erkältung, die in ein bis zwei Tagen beseitigt sein würde, und auf Frau Bergens Aufforderung erklärte er, sehr gerne da zu bleiben. Er habe Zeit und würde mit Vergnügen das gnädige Fräulein aufs Amt geleiten.

„Das läßt Fred sich nicht nehmen; aber

Zahlreiche Reichstags- und Landtagsabgeordnete aus Preußen und Sachsen wohnten der Versammlung bei. An Kaiser Wilhelm und König Albert, sowie an den Fürsten Bismarck wurden Telegramme abgesandt. Die Redner, unter ihnen Graf Herbert Bismarck, wandten sich gegen die Sozialdemokraten, sprachen sich für Zwangsorganisation des Handwerks und für Schutzpolitik aus. Industrie, Landwirtschaft und Handwerk mühten sich zusammenhalten. Nach der Versammlung fand ein Festessen statt.

Zur Lage im Orient.

Berlin, 8. März. Ein Telegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Paris meldet: Die griechische Regierung beantwortete die Note der Mächte dahin, Griechenland lehne die Zurückziehung der Truppen von Kreta ab, da hierdurch in Kreta eine völlige Anarchie entstehen würde.

Paris, 8. März. In der Voraussicht einer verneinenden Antwort seitens Griechenlands auf die Note der Mächte fand heute ein lebhafter Meinungsaustrausch zwischen den Kabinetten statt, um sich über die Maßnahmen zu verständigen, welche die Ablehnung mit sich bringe. Wenn die Antwort Griechenlands verneinend sei, so habe man die absolute Gewissheit, daß das europäische Konzert dadurch nur eine Kräftigung erhalte. In unterrichteten Kreisen verheißt man sich nicht, daß die von einem französischen Blatte angeregte Idee, betreffend eine Mitwirkung des Obersten Vassos bei der Pazifizierung Kretas von den Mächten nicht angenommen werden könne. Ein solcher Vorschlag ist auch den Mächten nicht gemacht worden.

Paris, 8. März. Die Blätter besprechen die ablehnende Antwort Griechenlands auf die Note der Mächte als Thatsache, verhehlen nicht, daß die Lage angesichts der Beschlüsse des griechischen Kriegsraths äußerst ernst sei, und erklären sich trotzdem dafür, daß der Friede nicht unrettbar gefährdet sei. Der „Eclair“ meint: Eine Gefahr bestehe vorzugsweise für Griechenland selbst, das sich die Sympathien Europas nimmer vollständig entfremdet habe. Der „Gaulois“ hofft, der offizielle Text der Antwort Griechenlands werde einen Vorwand zu neuen Verhandlungen bieten. Mehrere Blätter erklären aber auch, die Mächte müßten durch ein energisches Vorgehen sowohl Griechenland, wie die Türkei an einem Angriff hindern. Der „Petite République“ zufolge ist zwischen dem Minister des Auswärtigen Hanotay und dem griechischen Gesandten in Paris, Delhannis, eine tiefgehende Spannung entstanden. Delhannis werde demnächst sein Abberufungsschreiben vorlegen.

Athen, 8. März. Der König wohnte heute mit der gesammten königlichen Familie der Messe und dem Requiem bei, welches für die auf Kreta gefallenen Offiziere und Mannschaften abgehalten wurde.

Die „Hydra“ hat Befehl erhalten, Kreta zu verlassen und sich mit dem Geschwader bei Skiathos wieder zu vereinigen.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 7. März. (Verschiedenes.) Die Erbauung eines Chausseehauses gleich hinter der Stadt für die Strecke Culmbach-Dubielno ist vom Kreisaußschuß nicht genehmigt worden. — Der

würdigkeit. Hans Adolph schwieg dazu oder brummte eine wegwerfende Aeußerung, wie: „Laß mich zufrieden mit dem hergelaufenen Menschen, dem Quackalber!“

VII.

Schnee und Eis waren geschmolzen, Regenschauer und Thawwinde hatten eifrig dabei geholfen, und als die Erde feucht und schwarz dalag, wurde auf den Feldern gepflügt und gesät. Dann kam milde Luft und goldener Sonnenschein, und plötzlich, wie mit Zauber Schlag, erglänzte das Land. Jubelnd stieg die Lerche empor und wiegte sich im Aetherblau über den grünen Saaten. Wie herrlich sie standen! Welch' frohe Hoffnung die Brust des Landmanns schwellte.

Hans Adolph Ferno war sehr zufrieden. Die Winterung stand prächtig — die Sommerung gedieh. Mit frohem Blick ritt er von Feld zu Feld, mit zufriedenerm Lächeln musterte er seine Heerden und fand, daß alles sehr gut war. Und ebenso erfreut wie er über das Gedeihen seiner Wirthschaft war, ebenso erfreut war er über seine Kinder. Fred's Verlobung mit Traut Bergen war ganz nach seinem Sinn. Die Braut war hübsch, lebenswürdig, fleißig und häuslich, und was die Hauptsache war — sie war reich, sehr reich. Sich selbst gestand es Hans Adolph ein, daß ihm Geld mehr werth war, als jede andere gute Eigenschaft. Mit der Wahl des Sohnes war er einverstanden, und daß sein Liebling, seine einzige Tochter, nach seinem Sinne wählen würde, dafür würde er schon sorgen; sie war ja fähig.

Von den Herren, die sich um Margarethe

Turnverein veranstaltet von jetzt ab jeden Sonntag Turn- und Volksspiele. — Der Gastwirths-frau Kalies aus Stolpe, welche gestern auf dem hiesigen Markte verschiedene Einkäufe machen wollte, wurde aus der Tasche ein Portemonnaie mit 160 Mk. Inhalt gestohlen.

Gollub, 5. März. (Der Gustav Adolph-Zweigverein Briefen) hat beschlossen, sein diesjähriges Jahresfest in Gollub abzuhalten.

Strasburg, 7. März. (Sein 25jähriges Dienst-jubiläum) feierte heute der in dem Expeditions- und Möbel-Transportgeschäft von A. v. Bulinski beschäftigte Johann Jankowski. Dem Jubilar wurde von der Firma eine Uhr mit Widmung übergeben.

? Konig, 8. März. (Ein schändliches Verbrechen) führte heute bisher allgemein geachtete Personen auf die Anklagebank des Schwurgerichts, die Hebamme Gabriel von hier, den Hilfsförster Werner aus Gildon und das Dienstmädchen Schulz aus Bronke, deren Verhaftung seiner Zeit großes Aufsehen erregte. Dieselben wurden des Verbrechens wider keimendes Leben beschuldigt. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurtheilung der Schulz zu einem Jahre Gefängniß, während die anderen beiden Angeklagten, welche die Mittel zu dem Verbrechen beschafft haben, mit Zuchthaus bestraft wurden, die Hebamme Gabriel zu einem Jahre sechs Monaten und Werner zu einem Jahre drei Monaten.

Danzig, 8. März. (Verschiedenes.) Unser jüngst verstorbenen Mitbürger Herr Kaufmann Wilhelm Zinke hat den opferreudigen Edelmuth, der ihn im Leben auszeichnete, auch in seinem Testamente in hervorragendem Maße betätigt. Herr Zinke hat dem Armen-Unterstützungsverein die Summe von 100 000 Mark und dem Stadtmuseum 50 000 Mark vermacht. — Im „Deutschen Hause“ fand am Sonnabend eine Zusammenkunft der Vorstände von hiesigen Männergesang-Vereinen, welche dem preussischen Provinzial-Sängerbunde als Einzelglieder angehören, statt, um über eine gemeinsame Feier anlässlich des hundertsten Geburtstages Kaiser Wilhelms I. zu berathen. Es wurde beschlossen, am 23. März einen gemeinsamen Kommerz in dem ca. 500 Personen Platz gewährenden schönen Festsale des St. Joseph-Hauses abzuhalten, da das ursprünglich in Aussicht genommene Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus dem städtischen Festauschusse überlassen ist. Die weiteren Arrangements wurden einem besonderen Festauschusse übertragen. — Nach telegraphischen Meldungen aus Petersburg wird der Nov. Wremja zufolge in Danzig ein Denkmal für die bei der Belagerung der Stadt im Jahre 1813 gefallenen russischen Krieger errichtet werden. — Der Vorstand der Westpreussischen Landwirtschaftskammer hielt am Freitag eine Sitzung ab, in der außer der Feststellung der Tagesordnung für die Generalversammlung der Landwirtschaftskammer das Dienstreglement für die Beamten der Kammer, welches in den meisten Punkten dem der hiesigen Provinzialverwaltung entspricht, mit einigen Veränderungen genehmigt wurde. Ebenso wurde der Vorschlag genehmigt, daß die vom Minister für Ausstellung von Remonten bewilligten 3000 Mark nicht für diese, sondern für Ausstellung von Zuchtstuten verwendet werden sollen. Die Anfrage über Wiedereinführung der Seehafentaxen beim Transport von Stärke soll im Sinne der befragten Stärke-Interessenten beantwortet werden. Zur Entlastung des Herrn Generalsekretärs soll noch ein jüngerer Beamter angestellt werden.

Ust, 6. März. (Wegen Majestätsbeleidigung) in zwei Fällen verurtheilte die hiesige Strafkammer den Gutbesitzer Hermann Sch. aus Dombromnen zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängniß.

Bromberg, 8. März. (Gala-Radfahrerfest.) Der Verein Bromberger Radfahrer veranstaltete am Sonnabend ein Gala-Radfahrerfest und Konkurrenz-Reisen am Schützenhause, welches, wie die „Bromberger Zeitung“ berichtet, einen glänzenden Verlauf nahm. Der Verein hatte es sich angelegen sein lassen, das Fest aufs sorgsamste vorzubereiten. Das ausgeschriebene Preisreigenfahren hatte eine lebhafteste Theilnehmung hervorgerufen, so daß sechs Vereine dabei in Wettbewerb traten. Von auswärtigen Vereinen beteiligten sich die Radfahrervereine „Vorwärts“ und „Weil“ aus Thorn, der Radfahrerverein Graudenz, der Radfahrerverein „Wanderlust“ aus Schleusenau und

bewarben, zog er drei in die engere Wahl — dem reichsten gab er den Vorzug. Sein Gut grenzte an Ferno; es hatte viertausend Morgen guten Boden, dazu kamen noch ebenso viele Morgen von Wiesen und Wald — ja, Margarethe war ein gutes Kind, sie sollte den jungen Feldern heirathen.

Während der Vater solchen Betrachtungen nachhing, war die Tochter im Garten, pflückte Beilchen und zartes Grün und sang mit den Vögeln um die Wette. Ab und zu hob sie den Strauß an ihr feines Käschchen und athmete mit Behagen den Duft der Beilchen. Jetzt spähten die frohen Augen empor zu einem lustigen Sitz, der hoch oben in einem Ahorn angebracht war. Im Sturm war die Treppe genommen — nun saß sie unter dem säuselnden Blätterdach und schaute sich um mit strahlenden Augen. Wie weit sie hinein in das Land sah! Berge gab es nicht zu sehen, nur sanfte, waldige Bodenerhebungen, Wiesen und Felder, durch die ein Fluß seine silberne Straße zog. Wald begrenzte die Aussicht, und darüber spannte sich der Himmel im reinsten Blau, strahlte die Sonne, wehte Frühlingsluft.

„Wie schön, wie schön!“ dachte Margarethe, „wie bin ich so glücklich! Schade, daß ich Strasburg nicht sehen kann. Altens Haus steht mitten im Grün. Auf dem Rasenplatz wachsen Beilchen und an den Haselnußhecken Leberblümchen. Ob er sich nach ihnen blickt mag? O ja, er weiß ja, daß ich diese lichtblauen Blümchen so liebe. Heinrich! Altens! Welch' lieber Name, und er selbst wach' ein lieber Mann. Das junge Antlitz

der Radfahrerverein Posen. Auch einzelne Mitglieder der Radfahrervereine Krone und Snowraz-law nahmen am Feste theil. Die glänzenden sportlichen Aufzügen wurden durch einen Eröffnungsreden des Verein Bromberger Radfahrer eingeleitet, an welchem sich vier Herren und vier Damen auf dem Niederrad und vier Herren auf dem Hochrad beteiligten. Der Reigen wurde mit tadelloser Sicherheit und Eleganz ausgeführt und bot mit seinen mannigfachen Touren und Gruppen, vornehmlich auch durch das schmecke Kostüm der Damen ein anmuthiges Schauspiel dar. An diesen Reigen schloß sich eine reizende Aufführung „Die kleine Blumenfee“. In einem rosenfarbigen, von weißen Täubchen umflatterten eleganten Phäeton, der von einem kleinen, ein Dreirad lenkenden Bagen geführt, im Saale die Kunde machte, daß die kleine „Blumenfee“, welche alle Gäste freudlich begrüßte, und den Damen zierliche Blumenbouquets zuwarf. Es folgte nun der Reigen des Radfahrervereins „Vorwärts“-Thorn, gefahren von acht Mitgliedern, der ebenfalls recht elegant ausgeführt wurde. Mit vieler Fertigkeit produzierte sich dann Herr Hermann Lau vom „Verein Bromberger Radfahrer“, als Kunstdarsteller auf dem Niederrad. Es folgte ein hübscher Reigen des Radfahrervereins Graudenz, gefahren von 6 Mitgliedern auf sehr reich mit Girlanden, Kränzen und Bouquets sowie mit blau-weißen Bändern geschmückten Niederrädern. Herr Julius Albrecht, der bewährte Kunstdarsteller des „Vereins Bromberger Radfahrer“, übertrug bei dem nun folgenden Niederrad-Kunstdarstellen durch mancherlei neue Tricks, die natürlich lebhaft applaudirt wurden. Dann führte der Radfahrerverein „Wanderlust“-Schleusenau einen Reigen von 4 Paaren auf, welcher in seiner recht sicheren Ausführung ebenfalls beifällige Aufnahme fand. Mit hohem Interesse beobachtete sodann die Festgesellschaft ein Hochrad- und Kunstdarstellen des Herrn Otto Schöning, Mitglied des „Vereins Bromberger Radfahrer“, und ein Hochrad-Kunstdarstellen des Herrn Julius Albrecht, welche beide erkaunliche Meisterschaft in der Vorführung schwieriger Produktionen auf dem Hochrade bewiesen. Sehr gefällig und meisterhaft wurde der Reigen des Radfahrervereins Posen von 8 Mitgliedern desselben ausgeführt. Eine nicht minder dankbare Aufnahme fand der Reigen des Radfahrervereins „Weil“-Thorn, angeführt von acht Mitgliedern, welche mit weiß-roth-goldenen Schleifen geschmückt waren. Die eleganten Touren und Konden wurden mit musterhafter Präzision ausgeführt. An die glänzenden Aufzügen schloß sich ein solenner Ball, bei dem Herr Schreiber die von den Preisrichtern zuerkannten Preise vertheilte. Den ersten Preis, eine Uhr im Werthe von 75 Mark (Ehrenpreis, gestiftet vom deutschen Radfahrerbunde), erhielt der Radfahrerverein „Weil“-Thorn; den zweiten Preis, ein Trinthorn mit Silberschlag, erhielt der Radfahrerverein Posen; den dritten (vom Verein Bromberger Radfahrer gestifteten) Preis erhielt der Radfahrerverein Graudenz. Den Radfahrervereinen „Vorwärts“-Thorn und „Wanderlust“-Schleusenau wurde lobende Anerkennung zu theil.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Localnachrichten.

Thorn, 9. März 1897.

(Gedächtnisfeiern) haben heute aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages Kaiser Wilhelm I. in allen Schulen stattgefunden.

(Zur Hundertjahrfeier in Thorn.) Die vom Bürgerverein zu gestern Abend nach dem großen Schützenhause abgehaltene allgemeine Bürgerversammlung behufs Besprechung über die weitere Begehung der Hundertjahrfeier für Kaiser Wilhelm den Großen war zahlreich besucht, namentlich waren die Vertreter der Innungen und Gewerke zahlreich erschienen. Der Vorsitzende des Bürgervereins, Herr Baumeister Ueblich, welcher mit den übrigen Vorstandsmitgliedern des genannten Vereins am Bureauamtlich Platz nahm, eröffnete die Versammlung um 7/9 Uhr, indem er den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen Dank sagte. Das zahlreiche Erscheinen beweiße, daß der Wunsch nach einer weiteren Ausgestaltung der Hundertjahrfeier in der Richtung, daß alle Kreise der Bevölkerung daran theilnehmen, in der Bürgerschaft allseitig vorhanden sei. Nachdem von anderer Seite eine Initiative nicht ausgegangen, habe der Bürgerverein es als seine

erklärte. — Wie sonderbar, daß ich immer an ihn denken muß! Wie traurig er war, als wir uns zuletzt sahen. Es war die letzte Gesellschaft im März, und jetzt sind wir im Mai. Er ahnte wohl, daß wir uns lange nicht sehen würden. Ob er meiner gedenkt?“

„Margarethe, geliebtes Puthenkind, bist Du oben?“

Des alten Hauptmanns Stimme war es, die sie aus ihren Träumereien weckte. Schnellfüßig eilte sie hinab, hing sich an seinen Arm und sagte:

„Wie hübsch, daß Du endlich mal nach mir aussehst, bin Deine beste Schülerin, wie Du sagst, und hast mich schon lange nicht belehrt.“

Er hatte es gern, wenn er als Mentor betrachtet wurde, und so streichelte er heiter ihre Händchen und sagte:

„Was willst Du wissen, Kleine?“

„Nun, vor allen Dingen, ob die Stadt noch steht und ihre Bewohner Dir, ihrem Oberhaupt, die schuldbige Ehrfurcht bezeugen?“

„Beides, Kind, beides! Doch giebt's Kerger genug, war schon früh heute in Wzanno.“

„An der Schwedenschanze?“

„Nein, im Dorfe; ich mußte mit einem Bauern reden, der durchaus nicht auf einen Tausch eingehen wollte. Haben wir, d. h. die Stadt, ein Grundstück in Wzanno und er eins dicht an unserer Gemarke. Ein Tausch desselben liegt im gegenseitigen Interesse. Na, schließlich gelang es mir, den Dickkopf zu überzeugen.“ (Fortsetzung folgt.)

Wacht angesehen, die Bürgerschaft zusammenzubringen. Zu der heutigen Versammlung habe er, Redner, auch den Herrn Magistratsdirigenten eingeladen, derselbe habe aber verzeihen müssen. Seitens des Magistrats seien weitere Veranstaltungen für die Hundertjahrfeier nicht beabsichtigt, es sei nur noch beschlossen worden, außer dem Kommerz am 23. März noch ein Festessen abzuhalten. Herr Ueblich forderte die Versammlung nimmermehr auf, ein Bureau zu wählen. Durch Zuruf wurde als solches der Vorstand des Bürgervereins gewählt. Herr Ueblich stellte nun den Vorschlag zur Debatte, einen allgemeinen Festzug zu veranstalten. Vom Kriegerverein, der gestern seine Monatsversammlung abhielt, sei dem Bürgerverein ein Schreiben zugegangen, daß der Kriegerverein zur Hundertjahrfeier am Sonnabend den 20. März eine Festlichkeit abhalten und am 22. März an der Parade der Garnison theilnehmen werde, aber den Nachmittags des 22. und 23. März frei habe und bei einem Festzuge, wenn ein solcher für den Nachmittags einer der beiden Tage beschlossen würde, nicht fehlen werde. In der Debatte sprach Herr Stadtrath Behrensdorff die Meinung aus, daß der 23. März für einen Festzug der geeigneter Tag sei, zumal dieser Tag ja auch für die Volksbelustigungen bestimmt sei. Herr Tischlermeister Körner: Ueber die Theilnehmung könne er für die Tischler-Innung noch nichts sagen, da bei der schnellen Einberufung der Versammlung eine Vorbesprechung innerhalb der Innung nicht habe stattfinden können. Herr Kaufmann Rozlowitz meinte, es wäre wohl besser, an den Magistrat heranzutreten, damit dieser die Sache in die Wege leite, wie das seinerseits bei früheren Gelegenheiten geschehen. Herr Redakteur Wartmann: Wenn die Versammlung für einen Festzug sei, dann müsse zur Ausführung desselben ein Komitee gewählt werden und dieses Komitee würde sich natürlich mit dem Magistrat in Verbindung zu setzen haben. Wollte man anders verfahren, so gehe vielleicht eine Woche verloren, die man bei der Kürze der Zeit nicht übrig habe. Herr Ueblich erklärte, daß selbstverständlich mit dem Magistrat in Verbindung getreten werden müßte, aber eine Vertagung der heutigen Versammlung sei doch durchaus nicht rathsam. Der Magistrat habe seinerseits ja bereits zusammen mit den Stadtverordneten unter Bewilligung einer Geldsumme von 1300 Mk. ein Festprogramm aufgestellt, was dankbar anzuerkennen sei. Ein weiteres zu thun sei der Bürgerschaft selbst überlassen. Man könne doch nicht alles von oben her anordnen, die Begeisterung der Bürgerschaft müsse sich selbst betheiligen und kommt dann viel voller zum Ausdruck. (Bravo!) Herr Tischlermeister Körner: Nach seiner Meinung würden sich von den Innungen keine anschließen, wenn die Stimmung allgemein für einen Festzug sei, trotz des nicht unbedeutenden Geldpunktes. Herr Fleischermeister Wafarey: Er hätte gehört, daß der Magistrat noch die Veranstaltung eines allgemeinen Volksfestes plane. Da dies aber nicht der Fall, so verdiene der Vorschlag eines Festzuges als allgemeine Volksveranstaltung beifällige Aufnahme. Die Fleischernung sei, daß die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft am 22. ein Brämenschießen mit Festessen abhält, an welchem letzterem auch Gäste theilnehmen können. Diesen Tag habe daher die Gilde nicht mehr frei. Herr Maurermeister Plehwe erklärte, daß das Maurer- und Zimmerergewerk sich vollständig betheiligen würde. Herr Bäckermeister Sztuczko: Auch er könne Mangels einer Vorbesprechung noch keine Erklärung für die Bäckerinnung abgeben. Er empfehle, auch die Pfefferkuchlererei zur Theilnehmung aufzufordern. Herr Tischlermeister Körner empfahl dies auch für die Tischlereien der größeren Fabrikbetriebe und überbaute für die großen Betriebe. Herr Drechslermeister Vorkowaki: Die freiwillige Feuerwehr müsse behufs Beschlußfassung über die Betheiligung erst eine Versammlung abhalten. Redner meinte, daß man die Sache direkt dem Magistrat übertrage. Herr Schlossermeister Labes: Die Verbindung mit dem Magistrat werde ja durch das Komitee geschaffen. Herr Ueblich bemerkte, daß besondere Einladungen nur erst an eine beschränkte Anzahl Vereine und Persönlichkeiten ergehen konnten, was noch unterlassen werde aber nachgeholt werden. Herr Klempnermeister Schulz: Auch seitens der Klempnerinnung könne erst später eine Mittheilung über ihre Betheiligung erfolgen. Herr Fabrikbesitzer Krug: Er möchte sich dem Vorschlage des Herrn Vorkowaki anschließen. Herr Stadtrath Behrensdorff: Mit der Veranstaltung eines Festzuges würde der Magistrat nur durchaus einverstanden sein, er empfehle daher kurzer Hand ein Komitee einzusetzen. Dasselbe würde sich wohl an den Magistrat und die Stadtverordneten mit der Bitte um einen Kostenbeitrag für den Festzug, für die Musik etc. wenden müssen. In Danzig sei ein gleiches auch geschehen. Jeder einzelnen Innung erwachsen ganz ohne Musik etc. schon bedeutende Kosten. Auf eine Anfrage des Herrn Schlossermeister Wittmann bringt der Vorsitzende zur Abstimmung, ob der Festzug am 23. März stattfinden solle. Die Versammlung stimmt dem zu. Nun formulirt der Vorsitzende zur Abstimmung die Anträge, 1. ob der Magistrat erucht werden soll, die Veranstaltung des Festzuges zu übernehmen oder 2. ob ein Komitee mit dem Rechte der Ergänzung gewählt wird, das sich mit dem Magistrat in Verbindung zu setzen hat. Herr Tischlermeister Körner ist dafür, daß der Vorstand des Bürgervereins als Komitee gewählt wird. Derselbe habe die Sache in die Hand genommen, wofür er allen Dank verdiene. Auf Anfrage des Herrn Freiseur Smolbocki erklärt Herr Ueblich, daß sämtliche Vereine und Innungen etc., soweit dies noch nicht geschehen, besonders eingeladen werden sollen. Herr Klempnermeister Schulz bemerkt, daß auch der Radfahrerverein „Weil“ sich betheiligen wolle. Herr Stadtrath Behrensdorff ist ebenfalls dafür, daß man den Vorstand des Bürgervereins, der die Anregung ergriffen, als Komitee wähle, das sei das einfachste. Bei der Abstimmung erklärt sich die Versammlung dafür, daß der Vorstand des Bürgervereins unter Ergänzung durch geeignete Persönlichkeiten die Aufgabe des Festzug-Komitees übernimmt und mit dem Magistrat in Verbindung tritt. Herr Ueblich sprach der Versammlung für das dem Bürgervereins-Vorstande damit ausgesprochene Vertrauen Dank aus und erklärte, daß derselbe die Wahl annehme. (Bravo!) Es werde dem Komitee jeder willkommen sein, der die Sache unterstützen und fördern wolle. Auf eine Anfrage des Herrn Tischlermeister Körner setzte der Vorsitzende am nächsten Montag den Tag an, an welchem

Table with 3 columns: Item name, Price 1, Price 2. Includes items like Russische Banknoten, Österreichische Banknoten, Deutsche Reichsanleihe, etc.

*) Die Notierungen für landwirtschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittlungen gemeldet.

Pönigsberg, 8. März. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 60000 Liter. Behauptet. Loko nicht kontingentirt 38,50 Mk. Br., 38,20 Mk. Gd., 38,20 Mk. bez., März nicht kontingentirt 38,50 Mk. Br., 38,20 Mk. Gd., — Mk. bez.

Thorner Marktpreise

Table with 4 columns: Benennung, niedr., hochstr., Preis. Lists various agricultural products like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Früchten und Geflügel, sowie Zufahren von Landprodukten gut besetzt. Es kosteten: Spinat 25 Pf. pro Pfd., Aepfel 15-25 Pf. pro Pfd., Buten 4,50-7,00 Mk. pro Stück, Gänse 4,00-4,50 pro Stück, Enten 3,50-4,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,50-2,00 Mk. pro Stück, Tauben 80 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 10. März 1897. Neunkirchliche evangelische Kirche: nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst: Prediger Frebel. Evangelisch-lutherische Kirche: abends 6 1/2 Uhr Passionsstunde: Superintendent Rehm.

Standesamt Podgorz.

Vom 24. Februar bis einschl. 4. März 1897 sind gemeldet: a. als geboren: 1. Kutscher Josef Matuszewski-Stewken, S. 2. Hilfsbahnwärter Josef Sprint, S. 3. Grenzaufseher Karl von Lichnowski-Czernewitz, T. 4. Arbeiter Johann Baichke-Rudak, S. 5. Hilfsbahnwärter Adolf Richter-Bianke, S. 6. Arbeiter Adam Kozanowski, S. 7. Hilfsbremser Otto Kiedel, T. 8. unehel. T. 9. Kaufmann Max Krüger-Stewken, T. b. zum ehelichen Aufgebot: 1. Arbeiter August Rogowski und Wittve Marie Panter geb. Lan. 2. Arbeiter Johann Listewnik und Wittve Valentina Kozminska geb. Szalkowski.

Union-Seidenstoffe

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis. un. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster f. o. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz. Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich Königl. Spanische Hoflieferanten.

die genannten Städte vertheilt ist, sollen Schulerinnen der weiblichen Handelsschulen zu gute kommen.

(Postdiebstahl.) Auf der Station Mestre bei Venedig kam ein Postbeutel mit Werthsendungen über 200 000 Lire abhanden.

(Das Dimethylamidoazobenzol) hat vielfach Entsetzen wegen der Ansprüche erregt, welche es an die Zungen stellt, die sich mit seiner Aussprache befassen. Diese besorgten Laien scheinen sich in Unkenntniß darüber zu befinden, daß dem Arthritis ein neuer Desinfektionsmittel, der wissenschaftliche Name „Monohydrophenoläthylbiäthylendiamidoacetoniitriil“ zukommt.

(Börse.) Der freitagsen Frage hat sich jetzt wiederum der bekannte Berliner Börsenwirth bemächtigt. Am Freitag hieß es im Handelspalast der Burgstraße: „Das europäische Konzert kann nicht stattfinden, da die Noten nach Athen geschickt worden sind.“

Eingefandt.

In einem unglaublichen Zustande befindet sich gegenwärtig auf der Jacobs-Vorstadt, wie immer bei nasser Witterung, die Schlachthausstraße. Der Schmutz ist so tief, daß Fußgänger nicht durchkommen können; tiefe Löcher in der Straße machen den Verkehr für Wagen gefährlich, jedoch Achsenbrüche nichts seltenes sind. Schon öfters ist über diesen Zustand der verkehrsreichen Straße geklagt worden, aber gethan hat man bis heute nichts. Eine kostspielige Pflasterung der Straße verlangt schließlich niemand, aber besser festlegen kann man die Straße doch mit Schutt. Soffentlich bringt dieser Nothstand endlich Abhilfe für die tiefmütterlich behandelten Jacobs-Vorstädter. — i.

Briefkasten.

Herrn C. B. in M. — Zwischen England und seinen Kolonien besteht noch völlige, durch keinerlei Zölle beschränkte Handelsfreiheit, die für das Mutterland bei seiner hohen Produktion von Ausfuhrartikeln von unschätzbarem Nutzen ist. Die leitenden Kreise Englands werden sich auch schwerlich jemals dazu verstehen, mit diesem Prinzip gutwillig zu brechen, obwohl namentlich in den australischen Besitztümern des Weltreichs schon seit längerer Zeit eine stetig wachsende Bewegung im Gange ist, die bezweckt, die sich entwickelnde, heimische Industrie gegen die Einfuhr Englands durch Zölle zu schützen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. März. Verhaftet wurde auf dem Auswandererbahnhof Ruheleben bei Spandau am Sonnabend auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Thorn der Schuhmacher Razemohr aus Warschau, der im Verdacht steht, in Rußland einen Raubmord begangen zu haben. Er befand sich auf der Reise nach Hamburg, um nach Amerika auszuwandern.

Berlin, 9. März. Die chinesische Regierung hat dem „L.-A.“ zufolge bei Schichau 4 Torpedojäger bestellt. (Schichau baut gegenwärtig bereits für China Torpedojäger.)

Köln, 8. März. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Wien telegraphirt: Scharfe Zwangsmaßregeln, die nicht nur die Blockade des Piräus, sondern auch die Einschließung der Insel Kreta vorsehen, sind von den Admiralen der Mächte vereinbart und von Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland bereits angenommen worden.

Paris, 9. März. Der offizielle Text der Antwort Griechenlands betont, durch die Autonomie werde Kreta der Friede nicht wiedergegeben, und schlägt vor, den griechischen Truppen die Pazifizierung Kretas zu übertragen und nach Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung auf der Insel ein Plebiszit zu veranlassen, durch welches die kretensische Bevölkerung bestimmen soll, wie Kreta zu regieren ist.

Verantwortlich für die Redaktion: Deim. Wortmann in Thorn.

Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 8. März 1897. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannter Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen inländ. per Tonne von 1000 Kilogr. bunt 759 Gr. 160 Mk. bez., roth 740-785 Gr. 153-161 Mk. bez., transito bunt 705 Gr. 116 bis 119 Mk. bez., roth 734-767 Gr. 116-118 Mk. bez. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 726 bis 750 Gr. 108 Mk. bez. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. kleine 650 Gr. 118 Mk. bez., transito große 644-650 Gr. 78-88 Mk. bez. Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 91 Mk. bez. Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 96 Mk. bez. Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 130 Mk. bez. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125 Mk. bez. Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 147 Mk. bez. Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 54-76 Mk. bez., roth 73-80 Mk. bez. Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,15-3,70 Mk. bez., Roggen- 3,55-3,65 Mk. bez. Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Saft Rendement 88° Transithpreis franko Neufahrwasser 8,70 Mk. Gd., Rendement 75° Transithpreis franko Neufahrwasser 6,80 Mk. bez.

Roth unter den Pferden herrschte in Westpreußen nur auf je einem Gehöft der Kreise Danziger Niederung und Marienwerder. In Ostpreußen war derselbe erloschen, in der Provinz Posen auch nur auf zwei Gehöften vorhanden. — (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen. — (Von der Weichsel.) Das Wasser fällt langsam. Heute Mittag markirte der Pegel einen Wasserstand von 3,85 Meter über Null. Am rechten Ufer liegen heute vier auswärtige Dampfer und eine größere Anzahl Kähne, die mit dem Ladegeschäft begonnen haben. Die Dampfkrähne an der Eisenbahnbrücke sind bereits in Thätigkeit. — (Eingetroffen Dampfer „Anna“ leer mit einem Kahn von Kurzbrack zum Getreideladen. Vom oberen Stromlauf liegen heute folgende telegraphische Meldungen vor: Tarnobrzeg, 9. März. Wasserstand bei Chwalowice gestern 3,30 Mitt., heute 3,17 Mitt. Warschau, 9. März. Wasserstand heute hier 2,72 Meter.

Podgorz, 8. März. (Zum Weichsel-Eisgang.) In der uneingedeichten linksseitigen Niederung ist von besonderen Wasserschäden diesmal nichts zu berichten, da der Eisgang normal im Strombette verlief. Zwar sind die Ländereien unter Wasser gesetzt, da es aber immer noch früh im Jahre ist und die Wirkung der Sonne noch nicht bedeutend ist, so hoffen die Landwirthe, diesmal den Alee und das Wintergetreide zu behalten, zumal das Wasser schnell fällt.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

Theater Kunst und Wissenschaft.

„Mutter Erde“, das neueste Schauspiel Max Halbes, ist von Direktor Burkhardt für das Wiener Hofburgtheater zur Aufführung angenommen worden. In Berlin wird das Stück bald am deutschen Theater zur Aufführung kommen.

Barmen, 8. März. Der Dichter Emil Rittershaus ist heute früh gestorben.

Mannigfaltiges.

(Begnadigung.) Wie vielleicht noch erinnerlich sein dürfte, waren am 30. April vorigen Jahres von der Strafkammer zu Stargard (Pomm.) der Gerichtsassistent Michaels und seine Frau, weil sie durch Fahrlässigkeit den Tod ihres arg verbrühten Dienstmädchens Splinter herbeigeführt hatten, zu zwei und sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Diese Strafen sind nunmehr im Gnadenwege in ein- und zweiwöchige Festungshaft umgewandelt worden.

(Als kritischer Tag) hat sich der 3. März erwiesen, wie Halb vorausgesagt. In Koblenz und Ballenar in der Rheinprovinz wurde ein kurzer Erdstoß verspürt und an der englischen und französischen Küste haben starke Stürme getobt.

(Schiffsunfälle.) Wie der „Hamburgischen Börsenhalle“ gemeldet wird, ist bei Newquah der zur Hamburger Rhederei von Robert M. Slo-mann u. Co. gehörige Dampfer „Syratula“ gesunken. Die gesammte, aus 30 Mann unter dem Befehle des Kapitäns Rehdens stehende Besatzung ist derselben Meldung zufolge mit dem Schiffe zu Grunde gegangen.

(Hohe s. Alter.) Am 6. März hat in Ragnit in Ostpreußen ein Herr v. Baehr bereits seinen 105. Geburtstag erlebt. Johann Leopold von Baehr hieß ursprünglich Neumann und war Ingenieurleutnant. Als solcher gewann er das Herz der nicht mehr ganz jugendlichen, ihm um 18 Jahre überlegenen Gräfin Albertine Solms aus dem Hause Schköna. Da es aber unmöglich schien, daß eine Dame aus dem standesherrlichen Hause der Solms einen Bürgerlichen heirathete, so adoptirte sie den Leutnant und gewährte ihm den Namen ihrer Mutter, Louise, geborenen von Baehr. Diese Stamnte aus dem an unebenbürtigen Sprossen reichen Hause Anhalt und war eine Tochter des Fürsten Viktor Friedrich von Anhalt-Bernburg und dessen dritten Gemahlin, Kammerfrau Constanze Friederike Schmidt, späteren Frau von Baehr. Bald aber wurde der Adoptivsohn zum Chemann, doch blieb die Ehe kinderlos, dagegen hat Herr v. Baehr aus einer zweiten Heirath mit Agnes von Schlegell Nachkommen.

(Ueber 100 Jahre alt) ist die im September 1884 in Breslau verstorbene Frau Johanna v. Tempelhoff geborene von Förster geworden. Gama rühmt der Dame nach, daß sie noch mit einhundert Jahren die Schneefoppe bestiegen und ihre 80jährige Tochter weidlich ausgeschimpft habe, daß sie trotz ihrer Jugend nicht „mitmachen“ wollte. (Jugendliche Mörderin.) Die Dortmunder Strafkammer verurtheilte die 14 Jahre alte Dienstmagd Anna Kerka wegen dreifacher Brandstiftung und wegen Mordversuchs zu zwei Jahren Gefängniß; der Staatsanwalt hatte eine Gefängnißstrafe von 6 Jahren beantragt. Die Kerka hatte das Kind ihrer Herrschaft zu ersticken versucht und die Betten in Brand gesetzt, weil sie zu ihren Eltern zurückkehren wollte.

(Ueber einen Selbstmord) wird aus Hamm in W. berichtet. Erschossen hat sich hier der Rentant der hiesigen Armenverwaltung. Der pflichtvergessene Beamte, der hier allgemein großes Vertrauen besaß, war auch Rentant des Bürgerstützen-Vereins. Beide Kassen sollen nicht in Ordnung sein.

(Reichs Vermächtniß.) Der Schuldirektor Reichle in München hat testamentarisch 210 000 Mark für die Städte Augsburg, München, Nürnberg, Mannheim, Dresden und Hamburg bestimmt. Die Zinsen des Kapitals, das in gleichen Theilen auf

die Vorstände der Innungen und Vereine zc. wiederum zu einer Besprechung durch das Komitee zusammenberufen werden. In derselben soll ein ungefährer Plan des Festzuges vorgelegt und die definitiven Erklärungen über die Betheiligung entgegengenommen werden. Aus der Versammlung wurden noch eine größere Anzahl Vereine zur Teilnahme an der nächsten Versammlung angemeldet, so der Gartenbau-Verein, die Sandwecker-Viedertafel, der katholische Gesellen-Verein zc. Herr Maurermeister Plehne meinte, daß der Antrag auf Bewilligung eines Kostenzuschusses bei den Stadtverordneten sicher Genehmigung finden werde, wenn diese sonst auch sparsam sein müßten. Nach Beendigung der Debatte erfolgte um 10 Uhr Schluß der Versammlung. — Im Anschluß an die Versammlung hielt der Vorstand des Bürgervereins als Komitee des Festzuges noch eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, Herrn Oberbürgermeister Dr. Köhl um die Uebnahme des Vorsitzes im Komitee zu bitten. Bei dem Umzuge soll zum Schluß eine Kaffeekehr aus der städtischen Hofkammer besorgt werden und zwar auf dem Wege an der Garnisonkirche, wenn dazu die Genehmigung erlangt werden kann. Am Rathhause soll eine Festrede gehalten werden. Der Antrag auf Bewilligung eines Kostenzuschusses zum Festzug für Musik und dekorative Zwecke soll zugleich dem Magistrat eingereicht werden. An dem Festzug dürften sich Fortsetzungen der Feier innerhalb der einzelnen Innungen zc. schließen.

(Kriegerverein.) In der gestrigen Monats-Versammlung, die der Vorsitzende Herr Hauptmann a. D. Maercker leitete, wurde beschlossen, bei der Hundertjahrfeier einen Kranz am Kaiser Wilhelm-Denkmal auf der Eisenbahnbrücke und am Kriegerdenkmal niederzuliegen. Am Festgottesdienst am 21. März wird eine Deputation teilnehmen, ferner betheiligt sich der Verein an der Parade der Garnison am 22. März. Der Beschluß vom 6. Juni v. Js., der Bundesunterstützungskasse beizutreten, wurde aufgehoben. Ein Antrag auf Statutenänderung wurde zurückgezogen. Der bisherige Leiter der Sanitätskolonne, Herr Dr. Prager erklärte sich bereit, auch für dieses Jahr die Leitung weiterzuführen. Nach dem Stäterapport vom 1. Februar zählt der Verein 9 Ehrenmitglieder und 369 Mitglieder. — Die nächste Versammlung findet am 24. April statt.

(Kaiser Wilhelm-Veteranen a. l.) Unter den Stiftungen, welche den denkwürdigen 22. März dieses Jahres zum Ausgangspunkt nehmen werden, ist die von einem rührigen Komitee geplante und von allen Veteranenfreunden mit besonderer Freude zu begrüßende Schaffung einer Organisation zur Aufbringung eines Veteranenfonds schon weit gediehen. Aus diesem Fonds, welcher durch ausgedehnte Sammlungen unter den wohlhabenden Ständen aufgebracht werden soll, will man hilfsbedürftige Veteranen aus den Feldzügen 1848/49, 1864, 1866 und 1870/71 alljährlich einmal, und zwar jedesmal am Geburtstag des hochseligen Kaisers durch eine Ehren-gabe erfreuen. Die Vorarbeiten sind soweit gediehet, daß schon in nächster Zeit die Einrichtung der für Berlin und das Reich geplanten, selbstständig vorgehenden Sammelstellen stattfinden kann und daß diese dann zum 22. März in Thätigkeit treten werden. Wir wünschen dem patriotischen Unternehmen gute Aufnahme und guten Erfolg.

(Personalien.) Der Gerichtsassessor Dr. Leo Gohn aus Danzig ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht II in Berlin zugelassen.

(Zentralverband deutscher Holz-interessenten.) In Berlin ist unter Be-theiligung von 15 Vereinen deutscher Holzinter-essenten ein Zentralverband gegründet worden, welcher die Vertretung gemeinsamer Interessen des Holzhandels, an der Holzindustrie und am Holzverkehr betheiligten Vereine bezweckt. Der Antrag eines Vereins ist auf mindestens 150 Mk. jährlich festgestellt. Zum Vorsitzenden ist Herr von Schenk-Arnsherg, zum ersten Stellvertreter Herr Max Schramm-Berlin und zum zweiten Stellvertreter Herr Forchhammer-München für die nächsten drei Jahre gewählt.

(Ueber die Lage des Holzmarktes in Polen) wird gemeldet: Am 20. Februar trat hier Thawwetter ein, das seitdem ununterbrochen anhält. Die Zufuhren aus den Wäldern zu den Mlagas wurden bald aufgeweicht und un-verführbar, die Abfuhr haben frühzeitig eingestellt werden müssen und wird die Ausfuhr deshalb kaum so groß sein als bisher angenommen wurde. Die Preise für Kundscheuern und Kundscheuern werden so hoch gehalten, daß deutsche Händler im Verhältnis zum Vorjahr wenig einkaufend haben. Nach Kiefern-Schwellen ist die Nachfrage sehr groß, es wird bereits das Stück mit 2,12 Mark franco Schülis bezahlt. Eichen-Schwellen erzielen 4,05 Mark, in dieser Waare ist wenig gearbeitet. Polhnische Eichen sind 100 000 Stück von deutschen Händlern zum Preise von 56-60 Pf. angekauft. Berliner Mauerlatten sind gesucht.

(Die Sattler-Innung) hielt gestern Abend eine außerordentliche Sitzung ab, um über einen Antrag der Gulmser Innungsmeister zu beschließen, die aus der Thorner Innung aus-scheidenden wollen behufs Bildung einer selbstständigen Innung für Gulmsee und Umgegend. Es wurde auf Grund des § 1 des Statuts und des § 98a der Gewerbeordnung einstimmig beschlossen, diesem Antrag nicht stattzugeben, da die hiesige Innung für den Kreis Thorn begründet ist.

(Trichinosis in Mocker.) Ein im Diakonissenhause hieselbst untergebrachter Lehrling des Fleischermeisters Schmauer, namens Ernst Krüger, ist gestern Abend gestorben. Die heute mittags erfolgte Sektion der Leiche hat unzweifelhaft Trichinosis als Todesursache ergeben. Die Zahl der Erkrankungs-fälle beläuft sich schon auf über 30 und wird eine weitere Vermehrung derselben befürchtet. Auch in unserer Stadt, nach welcher Sch. ebenfalls Baaren ab-fest, sollen einige Erkrankungen an Trichinosis vorliegen.

(Thierseuchen.) Nach amtlichen Er-mittelungen herrschte zu Anfang des Monats März die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf einem Gehöft des Kreises Dirschau, 1 des Kreises Rosenberg, 6 des Kreises Stuhm, 13 des Kreises Culm, 4 des Kreises Graubenz und zwei Gehöft im Kreise Br. Holland infizirt. Im Bromberger Bezirk war die Seuche noch auf einzelnen Gehöften der Kreise Wirß, Schubin, Inowrazlaw, Strelno, Mogilno und Gnesen, im Posenener Bezirk auf einigen 30 Gehöften vorhanden.

Bekanntmachung,
betreffend
die Einschulung der schulpflichtig
werdenden Kinder zum
Ostertermin.
Allen Eltern, Pflägern und Vor-
mündern schulpflichtiger, aber noch
nicht eingeschulter Kinder bringen wir
hierdurch in Erinnerung, daß nach
den bestehenden gesetzlichen Bestim-
mungen jetzt zum bevorstehenden
Ostertermin diejenigen Kinder als
schulpflichtig zur Einschulung gelangen
müssen, welche das 6. Lebensjahr
vollendet haben oder doch bis zum
30. Juni 1897 vollenden werden.
Wir erfordern die Eltern, Pflä-
ger und Vormünder solcher Kinder, die
Einschulung derselben gleich nach
Ostern und zwar in den Gemein-
dschulen am Mittwoch den 21. April
d. J. zu veranlassen zu wollen, weil
sonst zwingende Einschulung
erfolgen müßte.
Thorn den 8. März 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zur Vergebung eines Bauzweiges
um den Bauplatz für die neue Knaben-
Mittelschule auf der Wilhelmstadt
haben wir einen Termin auf Montag
den 15. d. M. vorm. 11 Uhr im
Stadtbaumeisteramt anberaumt.
Angebotformulare, Bedingungen und
Lagepläne sind im Stadtbaumeisteramt
einzusehen oder von dort zum Preise
von 0,50 Mk. zu beziehen.
Thorn den 9. März 1897.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Der auf Dienstag den 23. März
fallende Wochenmarkt wird aus
Anlaß der hundertjährigen Geburts-
tagsfeier Sr. Majestät des hochseligen
Kaisers Wilhelm I. auf
Mittwoch den 24. März cr.
verlegt.
Thorn den 4. März 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Die Fahrten der Wechsel-Dampfer-
fähre hierher werden von morgen
feil 6 Uhr ab wieder bis abends
11 Uhr stattfinden.
Thorn den 9. März 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Bericht.
Während der Zeit vom 1. bis Ende
Februar sind 6 Diebstähle, 3 Körper-
verletzungen, 2 Fehlerien, 3 Ver-
trügereien, 1 Urkundenfälschung zur
Feststellung, ferner siebenfache Dirnen
in 34 Fällen, Obdachlose in 4 Fällen,
Bettler in 11 Fällen, Trunke in
12 Fällen, Personen wegen Unfugs
und Straßensandals in 15 Fällen,
Personen zur Verbüßung von Polizei-
strafen in 15 Fällen, Personen zur
Verbüßung von Schulstrafen in 8
Fällen zur Arretierung gekommen.
1260 Fremde sind angemeldet.
Als gefunden angezeigt und bisher
nicht abgeholt: 1 Portemonnaie mit
38 Pf., 1 Straßenbahn-Billett, 1 Hand-
tuch, 1 Winterhandschuh, 1 Stuhl-
schlitten, 1 Pack — 8 bis 9 Pfd. —
gebrannter Kaffee, 1 großes Thür-
schloß, 1 Schlüsselbund, 3 Schlüssel,
1 zweifelhafte Wagon, 2 Servietten,
1 polnisches Gebetbuch, 2 schwarze
Damenhüte, 2 Herren-Regenschirme,
1 Taschenuhr mit schwarz-weißer
Hornschale, Krankenassistentenbüchse
des Erich Biche, August Jacobczyk und
des Johann Klugewitz, 1 Freipaß
für F. Ulmer — Weichselbrücke —,
1 Kontobuch für die Schwendfeger-
schen Minorennen, 1 Geburtsurkunde
für Anna Erdmann. Zugelaufen:
1 weißer Seidenpisp, 1 Hühnerhund,
1 gelbe Dogge, 1 kleiner weißer Spitz,
1 kleiner weißer Hund mit Marke
275/96, 1 Huhn.
Die Eigentümer bezw. Verlierer
werden aufgefordert, sich zur Geltend-
machung ihrer Rechte binnen drei
Monaten an die unterzeichnete Polizei-
Behörde zu wenden.
Thorn den 6. März 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Die Firma **E. Cholevius** in
Thorn Nr. 87 des Firmen-
Registers ist heute gelöscht worden.
Thorn den 4. März 1897.
Königliches Amtsgericht.
Zufolge Verfügung vom 5.
März 1897 ist an demselben Tage
die in Schönsee errichtete Handels-
niederlassung der Witwe **Hen-
riette Dahmer** geb. **Weygle**
ebenfalls unter der Firma
H. Dahmer in das diesseitige
Firmenregister unter Nr. 991 ein-
getragen.
Thorn den 5. März 1897.
Königliches Amtsgericht.

Klauenöl,
präpariert für Maschinen und
Fahräder aus der Knochenöl-
fabrik von
H. Möbius & Sohn,
Hannover.
Zu haben bei den Herren: **O. Klammer,**
Brombergerstr. 84, u. **S. Landsberger.**

Meine Damenschneiderei
befindet sich von heute ab
Bäckerstraße 12 part.
Marie Fuhrmeister.

Herren- Unterkleider

in Wolle, Maccu, Baumwolle,
System Prof. Jäger, Dr. Lahmann und Dr. v. Pettenkofer,
Kravatten, Kragen, Manschetten, Regenschirme
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23.

Zuntz
Gebrannte Kaffees
Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896
in Preislagen von Mk. 1.70 bis 2.10 per 1/2 Kilo werden allen
Freunden eines guten Getränkes als **anerkannt vorzüg-
liche Marke** empfohlen.
Garantie für feinstes Aroma, absolute Reinheit
des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.
Niederlage in Thorn bei
Hugo Claass, Anders & Co.

P. Trautmann, Tapezier und Dekorateur
Gerechtestr. 11 u. 13 Thorn Gerechtestr. 11 u. 13
empfiehlt sein großes Lager in
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
zu billigsten Preisen.
Durch Vergrößerung meines Geschäfts habe ich das Lager von den einfachsten bis zu
den feinsten Sachen aufs beste komplettirt, so daß ich im Stande bin allen Anforderungen
zu genügen.
Auch biete ich eine große Auswahl in Möbel- und Dekorationsstoffen, Teppichen,
Portiären und Tischdecken.
Alle Dekorationen werden geschmackvoll der Neuzeit entsprechend angefertigt;
Marquisen und Wetter-Mouleaux, Aufstecken von Gardinen z. sowie Reparaturen, Um-
polsterungen von Polstermöbel gelangen in kürzester Zeit zur Ausführung.
Komplette Ausstattungen liefere ich bei besonders billiger Preisstellung.

Die Deutsche COGNAC Compagnie

Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferant zahlreicher Apotheken
sowie staatlicher und städtischer
Krankenanstalten, offerirt
COGNAC
von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.
zu M. 2.— pr. Fl.
* * * * * 2.50 .. Die Analyse ..
* * * * * 3.— .. vereid. Chemiker ..
* * * * * 3.50 .. lautet: Der
Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten
französischen Cognacs und ist derselbe von chemi-
schen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
Käuflich in 1/2 und 1/4 Original-
flaschen in Thorn bei Herrn **Herr-
mann Dann** sowie Herrn **C. A. Guksch.**

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

Lose
zur 1. Ziehung der **II. Weseler Geldlotterie** (3 Klassen-Lotterie), verlegt auf den 8. und 9. April, 1/2 à 7 Mk., 1/2 à 3,50 Mk.
zur **4. Berliner Pferde-Lotterie**, Ziehung am 13. und 14. April cr., à 1,10 Mk.;
zur **19. Marienburger Pferde-Lotterie**, Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10 Mk.;
zur **Königsberger Pferde-Lotterie**, Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse“.
1 gr. Wohnung, 2. Etage, ist vom 1. April 1897 zu vermieten.
W. Zielke, Coppersmitzstr. 22.

Klavier-Unterricht
ertheilt zu mäßigen Preisen
Hedwig Hey geb. Gude, Gerechtestr. 9.

Strohüte wird zum waschen, färben und modernisieren angenommen. Neuzeitige Façons zur gest. Anfertigung. **Minna Mack Nachf., Markt 12.**

Frisire Damen
in und außer dem Hause
Frau Emilie Schneogass, Friseurin, Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Saararbeiten
werden billig und sauber ausgeführt.
Die Bau- und Kunstglaserie von Emil Hell, Breitestr. 4, Eingang durch den Bilderladen, empfiehlt zu sehr billigen Preisen:
Berglasung v. Neubauten, Schanfenstern, Glasdächern u. s. w. Repara-
turen von Fensterscheiben. Ein-
rahmung von Bildern und Spiegeln.
Ferner ihr großes Lager in fertig
gerahmten Bildern, Bilder-
rahmen, Spiegeln, Photographie-
rändern, Hansfegen und sonstigen
Artikeln, zu Gelegenheits-Geschenken
geeignet. Alle Sorten Fensterglas,
Spiegelglas, Rohglas, Glas-
dachpinnen, Glas-Mauersteine,
Glasdiamanten zc.

schwarz. Einsegnungs-Anzug
und **1 Sommer-Heberzieher**, gut
erhalten, sind billig zu verkaufen.
Elisabethstr. 16, Laden.

Deutsche Schreibfedern
aus der Fabrik von
Brause & Co. in Iserlohn.
Unübertroffen! Den besten englischen ebenbürtig!
Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

Den geehrten Damen von Thorn
und Umgegend die ergebene Anzeige,
daß ich von der Akademie zurückgetehrt
bin und mich hier als
Modistin
niederlassen habe. Nach dem küh-
nen System in Berlin ausgebildet,
bin ich im Stande, allen Anforderungen
zu genügen und bitte ich um gütige
Aufträge, deren geschmackvolle und
prompte Ausführung ich zusichere.
Junge Damen, welche das Zeichnen
und Zuschneiden gründlich erlernen
wollen, können sich melden.
M. Orłowska,
akademisch geprüfte Modistin,
Tuchmacherstr. 14, 1.

862 Paar
hohe und halbhohle Knöpfe, Zug- und
Schürstiefel für Herren, Damen
und Kinder, in nur Prima Qualitäten,
habe ich billig erstanden und empfehle
diese
So lange der Vorrath reicht
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Louis Feldmann,
Breitestraße u. Brückenstr. Eck.

S. Meyer, Thorn, Strobandstraße 17.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles
erhalten gute Stellen durch
J. Lithewicz, Verm.-Komtoir,
Bäckerstraße 23.
Eine kleine
Familien-Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, für 30 Mk.
Breitestraße Nr. 37 per 1. April zu
vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn,

Sonntag den 14. März 1897, abends 7 Uhr:
Im grossen Saale des Artushofes,
zum Besten der hiesigen Armen und der Coppersnikus-
Jungfrauen-Stiftung:

Musikalische Abendunterhaltung,
veranstaltet von **Frl. Rosa Passarge** und deren ca. 40 Schülerinnen.
U. a. „Märchen von Bohm“, größeres Chorwerk, und Lieder-Vorträge.
Karten zu numm. Plätzen à 2 Mk., Steh- und Schülerkarten à 1 Mk.
in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Molkerei Culmsee.
Täglich:
Frische Butter.
Thorn, Gerberstr. 21.
Frischen Waldmeister, sowie Waldmeisterbowle
empfiehlt **M. H. Olszewski.**

Viktoria-Fahrräder,
hervorragendste Qualität,
offerirt billigst **W. Peting.**
6—7000 Mk.
zur ersten Stelle auf ein Garten-
Grundstück werden gesucht. Offerten
unter **M. S. 24** bitte in der Exp.
dieser Zeitung abzugeben.

Krankheitsf. ist ein Grund-
stück in Penzau mit ca. 17
Morgen Land, Weiden und
Holzung in der Nähe, mit
totem u. leb. Inventar u.
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Karl Hein, Penzau.

Ein Wohnhaus
nebst Garten in
Moder ist von sof.
zu verk. Näheres
Thornerstraße 8.

7 reinblütige holländ. Bullen
mit Herdbuch-
abzeichen, theils sprungfähig, theils von
eingetragenen Eltern abstammend, mit
40 Mark pro Zentner veräußert in
Sumowo per Rahmowo Wpr.
Eine frischmilchende
Kuh
steht zum Verkauf bei
Finger, Gr. Penzau.

Dach- und Bindeweiden
sind zu haben
Gemeindevorstand **Alt-Thorn.**
Einen gut
erhaltenen
sucht z. kaufen **Schulz, Schloß Birglau.**

Ein Paar kurze Hanteln,
per Stück 25 kg., zu verkaufen.
Näheres in der Exped. dieser Ztg.

Mieths-Kontraks-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgegedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerel,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Eck.

1 Geschäftssteller
per 1. April cr. zu vermieten.
Eduard Kohnert.

Ein gut möbl. Zimmer,
part., mit Pension für 2 Herren vom
1. April. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Wohnung zum 1. April gef.,
Speisek., Mädchen u. Zub. Abdr. mit
Preisang. u. O. Z. an die Exp. d. Z. erb.

2 Wohnungen
von je 6 Zimmern vermietet
A. Stephan.
Eine frdl. Woh., u. v. 2 gr. Z., 5. Küche
u. Zub., Anst. Weichsel, u. 1 fl. Zim.
zu vermieten
Bäckerstr. 3.

1 großer Laden
mit angrenzender Wohnung (2 Stuben,
Küche und Zubehör) ist vom 1. April
1897 zu verm. Heiligegeiststraße 13.
Möbl. Zimmer billig zu vermieten
Brückenstr. 16, 3 Tr.

**In meinem Hause Schul-
straße Nr. 10/12**
sind noch
herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern und Zubehör von
sofort zu vermieten.
Soppart, Bachestr. 17.
Wohnung, 3 Z., Küche, Zub. p. 1. April
zu verm. Näheres Culmstr. 6, 1.

Molkerei Culmsee.
Täglich:
Frische Butter.
Thorn, Gerberstr. 21.
Frischen Waldmeister, sowie Waldmeisterbowle
empfiehlt **M. H. Olszewski.**

Viktoria-Fahrräder,
hervorragendste Qualität,
offerirt billigst **W. Peting.**
6—7000 Mk.
zur ersten Stelle auf ein Garten-
Grundstück werden gesucht. Offerten
unter **M. S. 24** bitte in der Exp.
dieser Zeitung abzugeben.

Krankheitsf. ist ein Grund-
stück in Penzau mit ca. 17
Morgen Land, Weiden und
Holzung in der Nähe, mit
totem u. leb. Inventar u.
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Karl Hein, Penzau.

Ein Wohnhaus
nebst Garten in
Moder ist von sof.
zu verk. Näheres
Thornerstraße 8.

7 reinblütige holländ. Bullen
mit Herdbuch-
abzeichen, theils sprungfähig, theils von
eingetragenen Eltern abstammend, mit
40 Mark pro Zentner veräußert in
Sumowo per Rahmowo Wpr.
Eine frischmilchende
Kuh
steht zum Verkauf bei
Finger, Gr. Penzau.

Dach- und Bindeweiden
sind zu haben
Gemeindevorstand **Alt-Thorn.**
Einen gut
erhaltenen
sucht z. kaufen **Schulz, Schloß Birglau.**

Ein Paar kurze Hanteln,
per Stück 25 kg., zu verkaufen.
Näheres in der Exped. dieser Ztg.

Mieths-Kontraks-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgegedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerel,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Eck.

1 Geschäftssteller
per 1. April cr. zu vermieten.
Eduard Kohnert.

Ein gut möbl. Zimmer,
part., mit Pension für 2 Herren vom
1. April. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Wohnung zum 1. April gef.,
Speisek., Mädchen u. Zub. Abdr. mit
Preisang. u. O. Z. an die Exp. d. Z. erb.

2 Wohnungen
von je 6 Zimmern vermietet
A. Stephan.
Eine frdl. Woh., u. v. 2 gr. Z., 5. Küche
u. Zub., Anst. Weichsel, u. 1 fl. Zim.
zu vermieten
Bäckerstr. 3.

1 großer Laden
mit angrenzender Wohnung (2 Stuben,
Küche und Zubehör) ist vom 1. April
1897 zu verm. Heiligegeiststraße 13.
Möbl. Zimmer billig zu vermieten
Brückenstr. 16, 3 Tr.

**In meinem Hause Schul-
straße Nr. 10/12**
sind noch
herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern und Zubehör von
sofort zu vermieten.
Soppart, Bachestr. 17.
Wohnung, 3 Z., Küche, Zub. p. 1. April
zu verm. Näheres Culmstr. 6, 1.

Mein Saal
ist noch zur 100jähr. Geburtsstagsfeier
Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I. zu ver-
geben.
Droese, Mellienstraße.

Im Hause Mellienstr. 138
ist die von Herrn Oberst Stecher
abgewohnte **1. Etage**, bestehend aus
6 Zimmern, Küche, Badestube und
Zubehör vom 1. April zu vermieten.
Konrad Schwartz.
Möbl. 3. u. Burdeng. z. v. Baufstr. 4.
2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burdeng.
gelaf. z. v. Altstadt, Markt 15, 11.
2 gut möbl. Zim., a. m. Burdeng.
gelaf. z. v. Schillerstr. 6, 2 Tr.

Wohnung von 3 Zimmern, Alkoven,
Küche u. Zubeh. p. 1. April zu
vermieten **Breitestr. 4, II.**
Wohn., 2 Zim., z. verm. Strobandstr. 6.
2 Z., R. v. 1. 4. z. v. Coppersmitzstr. 39.

Wohnungen
von 4, 6 und 8 Zimmern, mit Garten
in schöner Lage, zu verm. Zu erfr.
in der Exped. d. Ztg.
Eine fein möbl. Wohn. mit Balkon
u. Burdeng. v. fogl. zu verm.
Gerechtestr. 13, 1 Tr.
Eine Wohnung, 5 Zim., Mädchen-
stube, Herdofen u. Zub. z. verm.
Brombergerstr. 86. Liedtke.
Ein möbl. Zim., Kabinett u. Burdeng.
v. sofort z. verm. **Breitestr. 8.**
2 möbl. Zimmer mit Pension sofort
zu vermieten **Fischerstraße 7.**
Eine freundliche Familienwohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche
u. Zubehör, ist per sofort oder 1.
April zu verm. **Breitestr. 39.**
1 gr. Laden mit 2 Schaufenstern,
sowie i. d. 1. Etage eine herrschaftl.
Wohnung z. 1. April zu verm.
Gerechtestr. 6. Zu erfr. bei E. Peting,
Leibnizstraße 10.

Zwei Wohnungen,
im Hause **Schuhmacherstraße 1,**
im 1. Gesch. gelegen, bestehend aus
je 4 Zimmern, Küche und Zubehör
vom 1. April zu vermieten.
Näheres parieret, rechts.

Möbl. 3. sep. a. Gart. gel., a. 2.
Burdeng. Herdofen, Schloßstr. 2.
Eine Wohnung, 5 Zimmern, Küche
und Mädchenst.,
sofort zu vermieten
J. Keil.

Elisabethstraße 16
ist die ganze 1. Etage (renovirt per
1. 4. zu verm. Der günstigen Lage
wegen eignet sich die Wohnung zu
Bureau- resp. Komptoirzwecken.
Herrn. Lichtenfeld.

Zu unserem neuerbauten Hause sind
2 herrschaftl. Balkonwohnungen,
1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern
nebst Zubehör, sowie eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst Zubehör in der
3. Etage vom 1. April ab zu ver-
mieten.
Gebr. Casper,
Gerechtestraße Nr. 15 u. 17.
Eine Wohnung von 8 Zimmern nebst
Zubehör in der 1. Etage von sof-
oder später zu vermieten.
Brombergerstraße Nr. 60.

2 Wohnungen,
1 Treppe, 3 Zimmer, Kabinett, Entree,
Küche, Zubehör vom 1. April 1897
Sundestraße Nr. 9 zu vermieten.
Die von Herrn Hauptmann v. Heim-
burg, Fischerstr. 55, innegehabte
Wohnung mit Stallung, Garten, ist v.
1. April ab anderweitig zu vermieten.
A. Majewski.

Mellienstrasse 89
ist die 2. Etage von 5 Zimmern und
Zubehör, Remise und Stall v. 1. April
zu vermieten.

1 Zimmer,
1. Etage, schön und freundlich, zu v.
Sunderstraße Nr. 7. A. Kamulla.
Ein heller Herdofen sofort zu
vermieten. **Brückenstraße 6.**

Täglicher Kalender.

1897.	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
März.	—	—	—	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Beilage zu Nr. 58 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 10. März 1897.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung am 8. März 1897. 11 Uhr.

Am Ministertische: Freiherr von Hammerstein.

Das Haus berieth heute zunächst in zweiter Lesung über den Etat der Domänenverwaltung. Bei dem Titel „Einnahmen aus der Nutzung des Bernsteinregals“ erklärt Abg. v. Riepenhausen (kons.), daß er mit Rücksicht auf die schwebenden Verfahren von einer Erörterung des Falles Stautien-Becker absehe. Er hoffe aber, daß nach deren Abschluß der Minister die in Aussicht gestellte Aufklärung geben werde.

Bei der Berathung des Forstetats befürwortet Abg. Horn (natlib.) eine größere Aufforstung von Ostpreußen, Abg. v. Waldow (kons.) wünscht, daß die Eisenbahnverwaltung die Bahnschwellen direkt von der Forstverwaltung beziehen möge.

Oberlandforstmeister Donner erwidert, daß die Regelung der Frage schwierig sei, indessen im Auge behalten werde. Auf eine dahingehende Anregung erwidert er, daß Klagen wegen übermäßigen Wildschadens im Taunus noch nicht laut geworden seien.

Abg. Kircher (Ctr.) wünscht Abschaffung der Staatsaufsicht bei den Interessentenwaldungen.

Abg. Krause-Waldburg (freikons.) beklagt es, daß die Civilforstassessoren etwa zehn Jahre später angestellt würden als die Feldjäger, und daß infolge dessen die höheren Forststellen fast nur mit ehemaligen Feldjägern besetzt seien. Er befürwortet deshalb die Anrechnung der Zeit, die die Forstassessoren länger als vier Jahre auf die Anstellung warten mußten, auf die Besoldungs- und Dienstanwartszeit.

Geh. Oberfinanzrath Habenstein erwidert, daß eine derartige Anrechnung nach den geltenden Grundjahren des Dienstaltersstufensystems nicht möglich sei, indessen werde der Finanzminister gern bereit sein, zu helfen, wo es möglich sei.

Oberlandforstmeister Donner legt dar, daß die Regierung keine Schuld an der Ueberfüllung der Forstkarriere treffe. Zu den Klagen über die Beaufsichtigung der Genossenschaftswaldungen sei zu bemerken, daß deren Berechtigung nach den angestellten Ermittlungen auf ein Minimum zusammengeschmolzen sei.

Abg. Horn (natlib.) spricht sich im Sinne des Abg. Krause aus.

Minister Frhr. v. Hammerstein legt dar, daß eine Abschaffung des Feldjägerskorps oder eine Einschränkung ihrer Vorrechte für unvereinbar mit dem militärischen Interesse erklärt worden sei.

Abg. v. Waldow (kons.) befürwortet die Schaffung von Sekretärstellen zur Unterstützung der Oberförster.

Oberlandforstmeister Donner lehnt das als unmöglich ab und betont, daß in dieser Hinsicht das möglichste bereits gechehen sei. Der Altersunterschied bei der Anstellung der Oberförster sei lange nicht so groß, wie es dargestellt werde. Im allgemeinen komme der Forstassessor mit 36, der Feldjäger mit 34 Jahren zur Anstellung.

Die Abgg. Riech (freikons.) und Jorns (natlib.) treten für Aufbesserung der Försterstellen ein.

Oberlandforstmeister Donner giebt im Einvernehmen mit dem Finanzminister die Erklärung ab, daß Verhandlungen darüber schwebten, die Förster künftig den Subalternbeamten zuzählen. Ebenso werde erwogen werden, ob und in welchem Umfange ihnen eine Gehaltserhöhung zu theil werden könne.

Abg. Horn (natlib.) tritt ebenfalls für Besserstellung der Förster ein.

Auf eine dahin gehende Bemerkung erwidert Geheimrath Oberfinanzrath Habenstein, daß dieser Frage im Finanzministerium großes Wohlwollen entgegengebracht werde.

Abg. v. Bohna (freikons.) wünscht, daß die Revierförsterstellen nicht mit Forstassessoren besetzt werden möchten, und regt an, etwa dem vierten Theil der Förster den Rang und Titel als Revierförster zu geben.

Abg. v. Waldow (kons.) tritt für die Forsthilfsaufseher ein und wünscht namentlich die Schaffung von Dienstwohnungen.

Oberlandforstmeister Donner erwidert, daß dazu etwa 20 bis 30 Millionen nothwendig seien.

Der Landwirtschaftsminister erklärt, daß die Regierung ernstlich gewillt sei, den berechtigten Wünschen der Förster entgegenzukommen, daß sie aber erwarte, daß die Förster sich einer unerwünschten Agitation enthielten.

Die Abgg. Lamprecht, v. Bloek (kons.) und Ricker (freif. Ver.) treten ebenfalls für Besserstellung der Forstbeamten ein, Abg. v. Schöning (kons.) wünscht für die Forstbeamten Erweiterung des Rechts des Waffengebrauchs.

Oberlandforstmeister Donner erwidert, daß es zu erwägen sei, ob nicht die alte Instruktion über den Waffengebrauch der Förster vom Jahre 1837 zu erweitern sei.

Abg. v. Bohna (freikons.) befürwortet eine Erhöhung des Dienstaufwandes der Oberförster, ebenso Abg. v. Sanden (natlib.).

Abg. v. Buttke-Blauth (kons.) regt den Ankauf von Ostpreußen zur Erweiterung der Forstkulturen und die Erweiterung des dazu verfügbaren Fonds an.

Oberlandforstmeister Donner erwidert, daß die Staatsregierung diesem Gedanken sympathisch gegenüberstehe, daß es aber an Geld fehle.

Abg. Sattler (natlib.) wünscht, daß der Erlös aus dem Domänenverkauf in den neuen Provinzen zum Ankauf von Waldboden verwendet werden möge.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Etat der Eisenbahnverwaltung.

Deutscher Reichstag.

187. Sitzung am 8. März. 1 Uhr.

In der heutigen Sitzung wurden zunächst Rechnungsfachen erledigt, dann ging das Haus zur Berathung des Etats des Reichstages über. Die Budgetkommission beantragt eine Resolution, in welcher die verbündeten Regierungen um einen Nachtragsetat für ein Präsidialgebäude ersucht werden.

Ein Antrag von Lebekow will dagegen eine Rate von 300 000 Mark gleich in den vorliegenden Etat einstellen.

Außerdem liegt hierzu der Antrag Ander, betreffend Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten, vor.

Abg. Beckh (freif. Volksp.) tadelt, daß die Reichstagsräume im vorigen Sommer zu der Ausstellung für Amateur-Photographie hergegeben worden seien.

Abg. Richter (Ctr.) wünscht eine Vermehrung der etatsmäßig angestellten Reichstagsstenographen. Der erste Vizepräsident Schmidt (freif. Bp.) bemerkt, es sei in neuerer Zeit wiederholt eine feste Anstellung von Stenographen erfolgt.

Abg. Liebknecht (sozdem.) regt eine Vollständigung der Statistik der Reichstagswahlen an.

Abg. Richter (freif. Volksp.) wünscht, daß der Antrag Ander wegen der schwachen Besetzung des Hauses erst bei der dritten Berathung des Etats zur Verhandlung komme.

Der Präsident Freiherr v. Buol konstatiert, daß demnach der Antrag für diese Lesung zurückgezogen sei.

Abg. Freiherr v. Stumm (Reichsp.) beantragt, die in dem Antrage von Lebekow geforderten 300 000 Mark nur zu bewilligen für Grunderwerb und Projektbearbeitung, aber nicht zugleich als erste Rate.

Abg. v. Lebekow (kons.) spricht sich für diesen Zusatz aus; Abg. Richter (freif. Volksp.) ebenfalls, und zwar umso mehr, als er Repräsentationsräume für den Präsidenten keineswegs für erforderlich halte.

Abg. Hamacher (natlib.) ist auch für das Amendement Stumm, wogegen der Abg. Spahn (Ctr.) für den Beschluß der Budgetkommission eintritt.

Schließlich wird der Antrag der Budgetkommission mit der vom Abg. Frhrn. v. Stumm

angeregten Abänderung angenommen und der Etat des Reichstages bewilligt.

Darauf werden das Zwangsversteigerungsgesetz u. die Grundbuchordnung in 3. Lesung genehmigt. Endlich werden mehrere Petitionen erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Antrag des Abg. Schwerin-Löwik (kons.), betr. Zollcredite auf Getreide.

Provinzialnachrichten.

(;) Gollub, 8. März. (Kriegerverein.) In der gestrigen Generalversammlung des Krieger-Vereins wurde Herr Lehrer Knechtel aus Schloß Gollub als Kassenrentant und Herr Stadtkammereikassenrentant Luften als Beisitzer gewählt. Ferner wurde beschlossen, am 23. d. Mts. anlässlich der Jahrhundertfeier Wilhelms I. sich am Fackelzuge zu betheiligen. Darauf hielt Herr Gerichtsssekretär Schloß einen Vortrag über die Königin Luise.

Gradenz, 7. März. (Ein Zeugniszwangsverfahren) ist, wie der „G.“ schreibt, gegen das polnische Blatt „Goniec Wielkop.“ eingeleitet worden wegen der in der Nummer vom 21. Febr. veröffentlichten Ministerialverfügung, betreffend die Auflösung der polnischen Versammlungen. Der Erlaß soll durch einen Bruch des Amtsgeheimnisses zur Kenntniß der Redaktion gekommen sein.

Danzig, 6. März. (Ein sehr trauriger Vorfall) hat sich auf der Festung Weichselmünde dieser Tage ereignet. In der Festung war der Studiosus Karl K. aus der rheinischen Stadt Rosel untergebracht, der in Greifswald auf der Universität gewesen war. Er hatte einen Zweikampf veranlaßt, der von der Strafkammer sehr getadelt wurde und ihm eine halbjährige Strafe einbrachte. Der junge Mann soll aus dem Vorfall eine nicht gerade unbegründete Furcht vor dem Scheitern seiner Laufbahn gehabt und dieses öfters zu seinen Bekannten geäußert haben. Schlechte Nachrichten von Hause scheinen den jungen Mann zu einer Verzweiflungsthat getrieben zu haben, denn als die Wache, veranlaßt durch ein Stöhnen, die Thüre zu seiner Stube öffnete, fand man ihn bewußtlos auf seinem Lager. Einige Willen, die vor seinem Bette lagen, ließen keinen Zweifel darüber, daß er Gift genommen hatte. Er war wenige Tage vorher in Danzig auf Urlaub gewesen und hatte sich, was ihm als Mediziner nicht schwer war, Sublimat-Willen besorgt und diese in Wasser aufgelöst. Man nahm sofort geeignete Maßregeln vor und fuhr ihn nachts nach dem Garnisonlazareth. Bis jetzt liegt der Bedauernswerthe noch immer bewußtlos, und es ist wenig Aussicht auf die Erhaltung seines Lebens.

Sofalnachrichten.

Thorn, 9. März 1897.

— (Reichsbank.) Am 1. April d. J. wird in Seide eine von der Reichsbankstelle in Kiel, und in Schweidnitz eine von der Reichsbankhauptstelle zu Breslau abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— (Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein.) Vielen Gemeinden in unserer Provinz sind seitens des unter besonderem Schutze unserer Kaiserin stehenden „Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins“ recht bedeutende Unterstützungen zuwendet worden. Der engere Ausschuss in Berlin bewilligte für die Anstellung von Hilfsgeistlichen in unserer Provinz in den letzten sieben Jahren für die Stadtmission in Danzig 12100 Mark, während der Provinzialvorstand mit 7400 Mark die verschiedensten Arbeiten der christlichen Liebeshätigkeit unterstützen konnte. So wurden für die Diakonissenstationen in Elbing, Neuhöhe, Dirschau, Schidlitz, Tangritz Kolonie, Wandsburg, Schöneck und M. Friedland zusammen 1200 Mk. und für Hilfsgeistliche 300 Mark gegeben. Die Gemeinde- und Bethäuser zu Waldow, Riesenburg und Culusee erhielten 600 Mark, das Magdalenen-Wehl Ohra 1800 Mark, die Stadtmission in Danzig 1650 Mark, das Peterjon-Stift Graudenz 100 Mark u. s. w. Das Gerücht, daß der evangelisch-kirchliche Hilfsverein nur für Berlin Sorge, ist demnach völlig falsch. Es hat unsere Provinz aus Berlin, wie ziffermäßig nachgewiesen wird, seit dem Bestehen des Vereins 4100 Mark mehr erhalten, als sie dahin abgeliefert hat. Ebenso übersteigen die an die übrigen Provinzen gewährten Unterstützungen die von denselben geleisteten Beiträge um 250 000 Mark. Der Hilfsverein übt eine ausgleichende und vermittelnde Thätigkeit, indem er aus dem Ueberflusse der wohlhabenden evangelischen Landestheile den ärmeren Provinzen namentlich im Osten und den evangelischen Glaubensgenossen in der Diaspora mittheilt, und wiederum hier vorzugsweise den Provinzen Posen und Westpreußen. Bei der letzten Hauskollekte im Jahre 1893/94 brachte Westpreußen leider nur 4016 Mark auf, während die Sammlung in der Provinz Posen 10255 Mark ergab.

— (Westpreussische Immobilien-Feuersozietät.) Die bei der westpreuss. Immobilien-Feuersozietät in der Zeit vom 1. April 1896 bis einschl. 28. Februar 1897 berechneten Brandentschädigungen haben bei 312 Bränden 515930 Mark betragen, während in derselben Zeit des vorigen Jahres bei 396 Bränden 662766 Mark berechnet worden sind. In diesem Jahre betragen demnach die Brandentschädigungen 146836 Mark weniger wie im Vorjahre.

— (Von der Königl. Ansiedlungskommission erworben) ist das im Kreise Strassburg in Westpreußen neben dem Ansiedlungsgute Dembowalona gelegene, etwa 2250 Morgen große Gut Buchenhagen.

— (Rohzucker-Lager.) Während des Winters waren hier 170 000 Zentner Rohzucker unter Zollverschluss eingelagert worden, die jetzt nach Beginn der Schifffahrt zu Wasser verschifft werden.

Podgorz, 8. März. (Verschiedenes.) Am Sonnabend Abend versammelten sich die Vorstände der hiesigen Vereine im Michelsohn'schen Lokale, um über das Programm der Geburtstagsfeier Seiner Majestät Kaiser Wilhelms I. zu berathen. Die Versammlung, der von der Stadtvertretung Herr Bürgermeister Kühnbaum beizuhute, wählte zunächst einen Festausschuss, dem folgende Herren angehören: Kriegerverein: Hauptmann a. D. Krüger, Lehrer Maas = Stewken, Materialienverwalter Schwöde, Zugführer Kauer und Förster Schmidt. Liedertafel: Böttchermeister Becker, Bäckermeister Stöhr und Lehrer Kujath. Feuerwehr: Rentier Gruczynski, Klempnermeister Ullmann und Hausbesitzer Hahn. Wohlthätigkeitsverein: Kaufmann Hirsch, Rentier Södtke und Hausbesitzer Strzypnik. Als Vertreter der Stadt: Bürgermeister Kühnbaum. Mittwoch Abend versammelte sich der Festausschuss wieder im Michelsohn'schen Lokale, um das Programm des Festes endgiltig festzustellen. Geplant wird u. a. ein Feldgottesdienst auf dem hiesigen Marktplatz. — Der heutige Wochenmarkt war so schwach beschickt wie selten zuvor, was daran lag, daß die Wege in der Niederung, die zum Theil überschwemmt waren, noch unpassierbar sind. Die zum Markt gebrachten Produkte waren sehr schnell vergriffen. — Verhaftet wurde gestern Abend ein Arbeitersbursche wegen Verübung groben Unfugs.

Sprechende Zahlen.

Von Pastor G. Fischer-Barmen.

Es giebt noch Leute, welche meinen, mit der Trunksucht stehe es doch bei uns zu Lande nicht so schlimm.

So entgegnete mir neulich ein Herr, der sonst ein rechtes Interesse für unser Volk hat: In England, der Schweiz und anderen Ländern sei es allerdings recht traurig bestellt; bei uns in Deutschland aber habe es doch keine Noth.

Ich wußte nicht, was ich dazu sagen sollte. Mir tritt im Gegentheil von Tag zu Tage dies Uebel in immer größerem Umfang vor Augen, je mehr ich mich damit beschäftige.

Nun, wir lassen am besten einige Zahlen reden. Wir haben es ja hier mit Thatsachen zu thun.

Am unparteischsten und zuverlässigsten sind jedenfalls die Angaben, womit der Trunksuchts-gesekentwurf — der in unserem Volke so viel Staub aufgewirbelt und über den so viele „Gebildete“ gewitzelt und gespöttelt haben — begründet wurde.

Hört, wie viel im deutschen Reiche im Jahre 1889/90 im Trinken alkoholischer Getränke geleistet wurde.

Es wurde getrunken:
An Brauntwein 2279828 Hektoliter Alkohol im Verkaufswerthe von 683948400 Mark,
an Bier 47524928 Hektoliter, im Verkaufswerthe von 1425747840 „
an Wein 3352899 Hektoliter, im Verkaufswerthe von 335289900 „

In Summa 2444986140 Mark, rund also 2½ Milliarde Mark pro Jahr.

Es wird soviel über das Militärbudget des deutschen Reichs räsonnirt.

Dies beläuft sich auf rund 400 Millionen Mark. Erscheint diese Summe nicht wie eine Bagatelle gegen die Milliarden, die dem Alkohol geopfert werden? Unser Volk verbraucht sechszmal so viel für seine berausenden Getränke.

Das war im Jahr 1889/90. Ist's 1890/91 und 1891/92 etwa besser geworden? Oder nimmt nicht das Uebel von Jahr zu Jahr zu?

Das Wachstum des Alkoholismus mögen noch einige weitere Zahlen andeuten:

Der Verbrauch von Bier auf den Kopf der Bevölkerung betrug im Jahre 1886/87 — 87 Liter, im Jahre 1888/89 dagegen schon 96,8 Liter, 1889/90 dagegen schon 100 Liter (in Berlin 194 Liter).

In die allgemeinen Krankenhäuser der Hauptstaaten Deutschlands wurden aufgenommen an chronischem Alkoholismus und Säuerwahnsinn im Jahre 1881 — 4143 Personen, im Jahre 1885 dagegen waren's schon 10160 Personen. Welche Zunahme! Wie viel mögen's im letzten Jahre gewesen sein? In jedem Krankenhaus kann man auch Erfahrungen derart genug machen, was der Alkohol anrichtet.

1877 sind in den Krankenhäusern zugegangen am Säuerwahnsinn 813 Personen, im Jahre 1885 waren's schon 1614 Personen, also Zunahme von beinahe 100 Prozent. 1877 waren noch keine Frauen darunter, 1885 aber schon 84 Frauen.

In die Heil- und Irrenanstalten des Deutschen Reiches sind 1881 an chronischem Alkoholismus zugegangen 5291 Personen, 1885 dagegen schon 11974 Personen.

1877 starben in Preußen am Säuerwahnsinn 1165 Personen, 1885 schon 1439 Personen.

Selbstmorde, bei denen Trunkenheit oder Trunksucht als Beweggrund angegeben wird, haben wir 1873 325 Personen, 1885 aber 603 Personen.

1876 waren in Zuchthäusern und Gefängnissen für Männer 24547 Sträflinge; hiervon waren Trinker 12141, also nahezu 50 Prozent.

1889 wurden im deutschen Reiche wegen Verbrechen verurtheilt 369642 Personen. Nun sind aber nach den Motiven des Gesekentwurfes 70 Prozent aller Vergehen als im ursächlichen Zusammenhang mit dem Alkohol anzusehen.

Alljährlich haben wir also eine Armee von 258750 Verurtheilungen, die dem Alkohol zur Last fallen. Der Feldzug von 1870/71 kostete Deutschland insgesammt nur 129700 Mann. Also sind die Opfer des blutigsten Krieges gering im Vergleich zu den Opfern, die der Blutjauger Alkohol jahraus jahrein von unserem Volke fordert.

Kommt denn nicht — und das muß nachgerade auch dem blödesten Auge offenbar werden — die meiste Armuth, kommen nicht die meisten Verbrechen, Krankheiten, besonders auch Geisteskrankheiten, Selbstmorde und Unglücksfälle aller Art von der Trunksucht her?

In England schreibt man der Trunksucht zu: Neun Zehntel der Armuth, drei Viertel der Verbrechen, die Hälfte der körperlichen Krankheiten, ein Drittel der Geisteskrankheiten, ein Drittel der Selbstmorde, drei Viertel der Verwahrlosung von Kindern und jungen Leuten, ein Drittel der Schiffbrüchigen.

Gelten aber diese Ziffern nicht auch für Deutschland?

Bedenken wir's nur recht: So viele Trinker, fast ebenso viele unglücklichen Familien! Der Nothschrei ungezählter, durch die Trunksucht verarmter, verkommenen, ins tiefste Unglück gerathener Familien dringt von allen Seiten an unser Ohr.

Auch für den Trinker giebt es so gut eine Rettung, wie für jeden anderen Sünder und Unglücklichen.

Die Rettung ist den Trinkern gegeben durch den Anschluß an den Mäßigkeitsverein des „Blauen Kreuzes.“

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz Wartmann in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschl. 6. März 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Steinzeiger Johann Wolff, T. 2. Arbeiter Robert Körner, T. 3. unehel. T. 4. unehel. S. 5. Arbeiter Michael Bronikowski, T. 6. unehel. T. 7. Schiffer Ludwig Goll, S. 8. Kasernen-Inspektor Karl Schütte, S. 9. Schuhmacher Friedr. Kamiske, T. 10. Gastwirth Hermann Kiefer, T. 11. Arbeiter Peter Kasprzhcki, S. 12. Kaufmann Georg Dietrich, S. 13. Sergeant Hoboist im Artillerie-Regiment 11 Arnold Kühn, S. 14. Arbeiter Gustav Malzahn, S. 15. Speisewirth Joseph Brüggemann, T. 16. Lohnarbeiter Wilh. Psham, T.

b. als gestorben:

1. Rechtsanwalts-Wittve Auguste Brosien geb. Kecker, 75 J. 10 M. 24 T. 2. Alfred Sakris, 7 M. 3 T. 3. Grenzaufseher-Wittve Friederike Sahn geb. Wandwich, 50 J. 8 M. 16 T. 4. unehelichte Anna Bankraß, 56 J. 3 M. 3 T. 5. Arbeiterfrau Mathilde Goldbach geb. Klob, 34 J. 8 M. 8 T. 6. Alma Lenke, 3 J. 5 M. 25 T. 7. Besitzer Andreas Schille, 58 J. 8 M. 26 T. 8. Stanislaus Kowalski, 9 M. 23 T. 9. Nagelschmiedfrau Susanna Linke geb. Ladwig, 69 J. 2 M. 17 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Braumeister Friedrich Mielke-Forst i. L. und Klara Ruth-Neufähr. 2. Ober-Telegraphen-Assistent Hermann Bohl und Wittve Klara Baermann geb. Werf. 3. Kaufmann Max Kirschheim und Aurora Ladendorff-Allenstein. 4. Malergehilfe Eduard Lewicki und Rosalie Brzhjewski. 5. Fabrikarbeiter Otto Bavenfuß und Johanna Roth, beide Berlin. 6. Tischlergeselle Karl Doebeler = Neumünster und Louise Böhlert-Mehenburg. 7. Knecht Julius Unger und Anna Sägling, beide Mariendorf. 8. Tapezierer Franz Loch und Else Wehjel.

d. ehelich verbunden:

1. Schneidergeselle Joseph Etmanski mit Marianna Mehczewski. 2. Feldwebel im Infanterie-Regiment 21 Wilhelm Gsell mit Emilie Barz. 3. Schmied August Bartel mit Julianna Sokowski.